



Stadtverwaltung - Postfach 1165 - 61259 Neu-Anspach

11. Januar 2013

«Anrede»
«Vorname» «Nachname»
«Strasse»
«Postleitzahl» «Ort»

Sehr geehrte «Anrede» «Nachname»,

zu der

am **Montag**, dem **22.08.2011**.
um **19:00 Uhr**

im Besprechungsraum des Betriebsgebäudes Deponiepark Brandholz stattfindenden 03. öffentlichen Sitzung des Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschusses in der XI. Legislaturperiode werden Sie hiermit herzlich eingeladen.

T a g e s o r d n u n g:

- 1. Genehmigung des Beschlussprotokolls Nr. XI/02/2011 über die Sitzung des Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschusses am 06.06.2011**
- 2. Beratungspunkte**
 - 2.1 Geplantes Vorhaben am Standort Deponiepark Brandholz
Vorlage: 129/2011
 - 2.2 Beitritt der Stadt Neu-Anspach zur Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen
Vorlage: 80/2011
 - 2.3 Aufstellung eines Rahmenplans Arten- und Biotopschutz für Neu-Anspach
Vorlage: 81/2011
 - 2.4 Hessen aktiv - 100 Kommunen für den Klimaschutz
Zwischenbericht und Vorstellung des Aktionsplanes für die Stadt Neu-Anspach
Vorlage: 124/2011
- 3. Mitteilungen des Magistrats**
- 4. Anfragen und Anregungen**

Claudia Bröse
Vorsitzende

Protokoll

Nr. XI/03/2011

der öffentlichen Sitzung des Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschusses

vom Montag, dem 22.08.2011

Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr

Sitzungsende: 20:07 Uhr

Anwesend waren:

I. Vorsitzende

Claudia Bröse

II. Die weiteren Ausschussmitglieder

Reinhard Stephan
Dr. Rainer Schulze Johann ab TOP 2.1
Wolfgang Allhenn
Matthias Weber
Erich Jäger
Sandra Zünke
Wolfgang Wagner
Enno Pflug ab TOP 2.1
Claudia Bröse
Rudolf Kretzschmar für Renata Kretzschmar

III. Von der Stadtverordnetenversammlung

Uwe Kraft, stellvertr. Vorsitzender
Gudula Bohusch, stellvertr. Vorsitzende
Karin Birk-Lemper, stellvertr. Vorsitzende

IV. Vom Magistrat

Jürgen Stempel
Hartmut Henrici
Gerhard Hauk
Werner Götz
Werner Hollenbach
Jutta Bruns
Christa Henritzi

V. Von der Verwaltung

--

VI. Als Gäste

Markus Töpfer
Dr. Dr. Dieter Selzer

VII. Protokollführerin

Mirjam Matthäus

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt auch die Mitglieder des Magistrats zu dem gemeinsamen Tagesordnungspunkt 2.1 (geplantes Vorhaben auf der Deponie Brandholz), die geladenen Gäste und den Vertreter der Presse. Sie stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Gegen die Tagesordnung erheben sich keine Einwände. Sie wird wie folgt erledigt.

1. Genehmigung des Beschlussprotokolls Nr. XI/02/2011 über die Sitzung des Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschusses am 06.06.2011

Es wird beschlossen, das Protokoll Nr. XI/02/2011 über die Sitzung des Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschusses am 06.06.2011 zu genehmigen.

Beratungsergebnis: 7 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

2. Beratungspunkte

**2.1 Geplantes Vorhaben am Standort Deponiepark Brandholz
Vorlage: 129/2011**

Der Geschäftsführer des Deponieparks Brandholz, Herr Markus Töpfer, informiert die Mitglieder des Magistrats und des TULFA anhand einer Präsentation, die dem Protokoll als Anlage beigefügt ist, über die geplante Einbeziehung der Materiallagerfläche in die Endprofilierung des Deponieparks Brandholz. Er nennt die Gründe (steile Böschungsneigung, zukünftiger Bedarf an Ablagerungsmöglichkeiten für leicht bis mittelbelastetes mineralisches Material, Optimierung der Rekultivierung), die Materiallagerfläche in die Gestaltung des Deponiehügels mit einzubeziehen. Er erläutert die positiven Aspekte der Maßnahme (zusätzliche Ablagerungskapazität, geringere Flächen-Inanspruchnahme, Sicherung des Standorts, deponietechnische Verbesserungen, ökologische Aufwertung der Rekultivierung mit Verbesserung der Biotop- und Artenvielfalt). Die Maßnahme führe nicht zu einer Erhöhung der Verkehrsbelastung. Auch die Anlieferungsmenge würde nicht erhöht. Es käme lediglich zu einer Verlängerung der möglichen Lagerkapazitäten. Das genehmigte Gesamtfüllvolumen werde nicht überschritten. Die Stadt werde im Zuge des noch durchzuführenden Genehmigungsverfahrens beim RP Darmstadt beteiligt.

Herr Töpfer sichert zu, für das Protokoll Querschnitte der geplanten Maßnahme zur Verfügung zu stellen. **Nachrichtlich: Die Querschnitte wurden seitens der RMD angefordert und werden nachgereicht.**

Herr Töpfer beantwortet sodann die Fragen der Mitglieder. Auf die Frage, wie die Differenz (Mindervolumen gegenüber genehmigten Volumen) zustande komme, erklärt er, dass zu den Abdichtungsvolumina noch die Rekultivierung hinzukomme. Es wird ferner um Erklärung gebeten, inwieweit die Stadt Neu-Anspach von der geplanten Maßnahme profitieren könne, z.B. um den bei Straßenbaumaßnahmen anfallenden Erdaushub kostengünstiger entsorgen zu können. Hierzu erklärt Herr Töpfer, dass es sich um Marktpreise und nicht um Gebühren handle. Die Stadt könne die Preise abfragen. Die Preise pro Tonne liegen derzeit bei 5 – 10 €. Durch die Schaffung neuer Ablagerungskapazitäten werde eine ortsnahe Entsorgung sichergestellt bzw. ermöglicht. Auf die Frage nach den zu erwartenden Mehreinnahmen, erläutert Herr Töpfer, dass Einnahmen von ca. 3,2 Mio. € ein Aufwand von 2 Mio. € gegenüber gestellt werden müsse.

Herr Töpfer führt aus, dass nur mineralische Abfälle der Belastungsklassen Z0 bis max. Z3 (mittlere Belastung) und keine gewerblichen Abfälle oder Asbest belastete Abfälle angenommen werden. Dies sehe der Planfeststellungsbescheid so vor. Die RMD müsse zudem durch Analysen, Verfüllpläne und Führung eines Katasters dem zuständigen RP Nachweise erbringen.

Im Zuge der Maßnahme werden vorhandene und befestigte Gräben neu modelliert, die verkehrstechnische Anbindung bleibt jedoch bestehen. Eventuell müssen Wegebrücken angepasst werden.

Es erfolgt eine Sitzungsunterbrechung. Die Magistratsmitglieder verlassen den Sitzungsraum, um den nicht-öffentlichen Teil der Tagesordnung zu behandeln.

Beschluss:

Entfällt.

2.2 **Beitritt der Stadt Neu-Anspach zur Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen** **Vorlage: 80/2011**

Reinhard Stephan fragt, ob die Biotopkartierungsdaten, die vor einigen Jahren von Herrn Manfred Rosenfelder ehrenamtlich erhoben wurden, als Datengrundlage verwendet werden können. Christian Filip erklärt, dass die Daten vorliegen, jedoch schon zu alt seien und nur Teilbereiche des Stadtteiles Hausen-Arnsbach betreffen.

Claudia Bröse möchte wissen, ob das Projekt auch auf andere Kommunen ausgedehnt werden könne. Herr Filip erklärt, dass jede Kommune erst einmal für sich beitreten müsse, eine spätere Kooperation im Sinne der Deklaration aber ausdrücklich erwünscht sei.

Beschluss:

Es wird beschlossen, die Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen zu unterzeichnen und somit dem interkommunalen Bündnis für biologische Vielfalt beizutreten.

Die Stadt Neu-Anspach verpflichtet sich damit selbst, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die in der Deklaration genannten Maßnahmen in folgenden Bereichen einzusetzen:

- Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich
- Arten- und Biotopschutz
- Nachhaltige Nutzung
- Bewusstseinsbildung und Kooperation

Beratungsergebnis: 9 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

2.3 **Aufstellung eines Rahmenplans Arten- und Biotopschutz für Neu-Anspach** **Vorlage: 81/2011**

Erich Jäger fragt, wie die Stadt an interessante Flächen herankommt, um Maßnahmen umsetzen zu können. Hierzu erläutert Herr Filip, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, wie z.B. Pflegepatenschaften. Zudem können für die nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher und naturschutzfachlich wertvoller Flächen Fördermittel bezogen werden (z.B. Ackerrandstreifen zum Erhalt des Rebhuhns).

Auf die Frage von Wolfgang Wagner, nach dem aktuellen Bestand des Rebhuhns in Neu-Anspach, führt Herr Dr. Dr. Selzer von der Unteren Naturschutzbehörde aus, dass die Population z.B. in Westerfeld stark zurückgegangen ist. Außerdem wird zur Zeit über eine Diplom-Arbeit der aktuelle Bestand von Rebhühnern in Neu-Anspach untersucht und bewertet.

Beschluss:

Es wird beschlossen, in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Hochtaunuskreises einen Rahmenplan Arten- und Biotopschutz zu erstellen, der den Erhalt bzw. die Förderung einer für den Naturraum repräsentativen und schützenswerten Biotop- und Artenvielfalt zum Ziel innehat. Die in dem Rahmenplan aufgeführten Arten und Biotope sollen bei der Konzeption von Ausgleichsmaßnahmen, Naturschutzprojekten und in der Bauleitplanung künftig stärker berücksichtigt werden.

Die konkrete Aufstellung der relevanten Arten soll sich an der in der Anlage aufgeführten Zielartentabelle orientieren, wobei als Auftakt ein besonderer Fokus auf die Zielarten Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*) gelegt wird. Weitere Arten können neben den in der Tabelle genannten Arten hinzukommen. Inhaltlich soll der Rahmenplan eine entsprechende Ziel- und Maßnahmenkonzeption für die Gemarkung Neu-Anspach aufzeigen, die sukzessiv zu erarbeiten ist. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung möglicher Konflikte zwischen den verschiedenen Landnutzungsinteressen in Form einer Konfliktanalyse.

Bei der Bestandsanalyse bzw. Datenrecherche sind die örtlichen Naturschutzgruppen und –vereine, Fachexperten sowie Vertreter der Land- und Forstwirtschaft mit einzubeziehen. Dies gilt auch für die spätere Maßnahmenkonzeption.

Der Rahmenplan ist in Form eines Erläuterungsberichts und thematischen Karten zu erstellen. Erhobene Daten zu den jeweiligen Arten sind in Form eines digitalen Katasters anzulegen. Sollte

eine adäquate Landschaftsanalyse am PC und das eigenständige Erstellen thematischer Karten mit dem derzeitigen, städtischen GIS-System nicht möglich sein, ist eine kostengünstige Einzelplatzsoftware zu beziehen. Diese könnte auch für künftige Biotopverbundplanungen sowie für das Verwalten von Ausgleichsflächen und Grünflächen-Patenschaften eingesetzt werden. Entsprechende Mittel in Höhe von 3.000,00 € sollen im Haushalt 2012 bereitgestellt werden.

Beratungsergebnis: 9 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

**2.4 Hessen aktiv - 100 Kommunen für den Klimaschutz
Zwischenbericht und Vorstellung des Aktionsplanes für die Stadt Neu-Anspach
Vorlage: 124/2011**

Beschluss:

Es wird beschlossen, den dieser Vorlage als Anlage beigefügten Aktionsplan (Stand: 12. August 2011) zur Kenntnis zu nehmen und an das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz weiterzuleiten.

Der Aktionsplan wird danach laufend aktualisiert und ergänzt und den städtischen Gremien halbjährlich in einer Sitzung präsentiert werden. Der Aktionsplan wird auf der Homepage der Stadt in der jeweils aktuellen Fassung veröffentlicht.

Beratungsergebnis: 9 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

3. Mitteilungen des Magistrats

Keine

4. Anfragen und Anregungen

4.1. Rudolf Kretzschmar:

Er fragt nach dem Sachstand der in der letzten Tulfa-Sitzung im Wochenendhausgebiet In der Rödersbach gemeldeten Bauvorhaben.

Frau Matthäus berichtet, dass die Verwaltung nach einer Vor-Ort-Überprüfung die Bauaufsichtsbehörde eingeschaltet hat, da der Bauherr Maßnahmen abweichend zu seiner Baugenehmigung ausgeführt und im rückwärtigen Grundstücksbereich die komplette Bepflanzung beseitigt hat.

4.2. Karin Birk-Lemper:

Die Fraktionsvorsitzenden haben die Sitzungsunterlagen verspätet erhalten.
Der Leistungsbereich Zentrale Dienste erhält einen Hinweis.

4.3 Bernt Jürgens (Seniorenbeirat):

Während der Heizperiode ist gerade bei Inversionswetterlagen die Luft in den Baugebieten durch das Heizen mit Kaminen sehr belastet. Welche Maßnahmen werden seitens der Stadt ergriffen?

Frau Matthäus erklärt, dass die Stadt während der Heizperiode häufig Meldungen erhält, wenn Kamine mit zu nassem Holz oder nicht zulässigen Materialien bestückt werden. Die Fälle werden der Bauaufsicht und dem zuständigen Bezirksschornsteinfeger gemeldet. Im letzten Jahr hat die Stadt zusammen mit Hessenforst und dem Bezirksschornsteinfegermeister Rolf Schmidt einen Infoabend „Richtig Heizen mit Holz“ veranstaltet und begleitend durch Artikel in der NAN und auf der homepage auf das Thema hingewiesen. Dies könnte in diesem Jahr wiederholt werden.

Claudia Bröse
Vorsitzende

Mirjam Matthäus
Protokollführerin

Anlage: Präsentation rmd



Aktenzeichen: Matthäus/Kre
Leistungsbereich: Bauen, Wohnen und Umwelt

Datum, 15.08.2011 - Drucksachen Nr.:

Vorlage

XI/129/2011

Beratungsfolge	Termin	Entscheidungen
Magistrat	22.08.2011	
Tourismus-, Umwelt-, Land- u. Forstwirtschaftsausschuss	22.08.2011	

Geplantes Vorhaben am Standort Deponiepark Brandholz

Sachdarstellung:

Gemäß Schreiben der rmd Rhein-Main Deponie GmbH vom 06.06.2011 ist ein weiteres Vorhaben an dem Standort Deponiepark Brandholz geplant. Der Geschäftsführer des Deponieparks Brandholz, Herr Markus Töpfer, wird die vorgesehene Maßnahme in der Sitzung vorstellen. Das Schreiben der rmd Rhein-Main Deponie ist dieser Vorlage beigelegt.

Beschlussvorschlag:

Entfällt.

Klaus Hoffmann
Bürgermeister

Anlage:
Schreiben der rmd Rhein-Main Deponie vom 06.06.2011



Rhein-Main Deponie GmbH · Steinmühlenweg 5 · 65439 Flörsheim-Wicker

RMD Rhein-Main Deponie GmbH
Betrieb · Nachsorge · Umweltcontrolling
Steinmühlenweg 5
65439 Flörsheim-Wicker

An den
Magistrat der Stadt Neu-Anspach
Herrn Bürgermeister Klaus Hoffmann
Bahnhofstraße 26-28
61267 Neu-Anspach

Geschäftsführer: Markus Töpfer
Telefon: 06145 9260-3010
Telefax: 06145 9260-4011

E-Mail: gf@deponiepark.de
Internet: www.deponiepark.de

6. Juni 2011

Deponiepark Brandholz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hoffmann,

hiermit möchten wir Sie über ein geplantes Vorhaben in der Rhein-Main Deponie GmbH an unserem Standort Deponiepark Brandholz informieren.

Das Rekultivierungsziel für den Standort Deponiepark Brandholz ist derzeit mit „Wald“ festgelegt. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten sind hierzu mit der Oberen Naturschutzbehörde und der Oberen Forstbehörde Einzelheiten festgelegt worden, da ein „normaler Wald“ aufgrund der Dicke der Rekultivierungsschicht von ca. 2 Meter nicht einfach anzupflanzen ist. Diese Rekultivierungsmaßnahme wurde im Rahmen der abschließenden Planfeststellung für den Gesamtstandort im Jahr 2009 mit allen anderen deponietechnischen Regelungen durch das Regierungspräsidium Darmstadt festgelegt.

Im Zuge neuerer Entwicklungen haben sich jedoch drei Gründe herauskristallisiert, die dazu geführt haben, dass wir derzeit intensive Vorüberlegungen anstellen, diese Rekultivierungsplanung zu ändern. Diese Gründe sind zum Einen deponietechnischer Art. Die sehr steile Böschungsneigung führt dazu, dass nur eine relativ geringe Rekultivierungsschicht aufgetragen werden kann. Insofern wäre aus deponietechnischer Sicht eine etwas flachere Böschung wünschenswerter. Weiterhin zeigt sich, dass auch in den kommenden Jahren ein gewisser Bedarf an Ablagerungsmöglichkeiten für leicht- bis mittelbelastetes mineralisches Material besteht. Zum Dritten versetzt uns dann die jetzt vorgesehene Umplanung in die Lage die Rekultivierung zu optimieren. Grundlage hierfür ist die vor kurzem verabschiedete Naturschutzrechtlinie für den Hessischen Staatswald.

Derzeit sehen unsere Überlegungen vor, die jetzige Materiallagerfläche in die finale Gestaltung des Deponiehügels mit einzubeziehen. Selbstverständlich werden bei diesen Planungen auch alle deponie- und umwelttechnischen Belange berücksichtigt. Es ist auch nicht vorgesehen, anderes als das bisher genehmigte und abgelagerte Material anzunehmen.

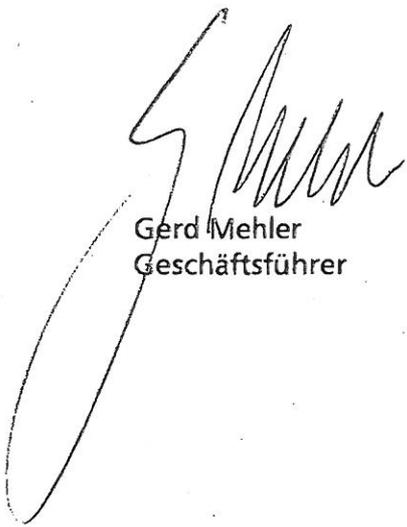


Unsere derzeitigen Überlegungen stimmen wir aktuell in intensiven Gesprächen mit der Aufsichtsbehörde ab. Darüber hinaus haben wir auch bereits den Naturschutzbeirat des Hochtaunuskreises bezüglich der Einbeziehung der Materiallagerfläche informiert. Es ist vorgesehen, dass wir im September 2011 den Genehmigungsantrag bei dem Regierungspräsidium in Darmstadt einreichen. Wir bieten Ihnen sehr gerne an, die vorgesehene Maßnahme vor der Planeinreichung in Ihren Gremien vorzustellen. Dies ermöglicht uns dann gegebenenfalls noch Anregungen aus den Gremien der Stadt Neu-Anspach in die Planungen einzubeziehen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns die für die maßgeblichen Termine der Gremiensitzungen mitteilen könnten, damit wir gegebenenfalls im Rahmen eines Vor-Ort-Termines die Planungen vorstellen können.

Für weitere Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Markus Töpfer
Geschäftsführer


Gerd Mehler
Geschäftsführer



Vorlage

XI/80/2011

Beratungsfolge	Termin	Entscheidungen
Magistrat	19.07.2011	
Tourismus-, Umwelt-, Land- u. Forstwirtschaftsausschuss	22.08.2011	
Stadtverordnetenversammlung	06.09.2011	

Beitritt der Stadt Neu-Anspach zur Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen

Sachdarstellung:

In Deutschland ist 2007 die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ beschlossen worden. Diese fordert auch ein verstärktes Engagement der Kommunen beim Schutz der Biodiversität. Aus diesem Grund haben zum „Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt“ (2010) 30 Kommunen, das Bundesamt für Naturschutz und die Deutsche Umwelthilfe im Rahmen eines Dialogforums "Biologischen Vielfalt in Kommunen" in Bonn diskutiert, wie die Städte und Gemeinden ihren Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt verbessern können.

Die Ergebnisse dieser Diskussion fanden Eingang in die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“. Mit der Deklaration bekunden die unterzeichnenden Städte und Gemeinden ihren Willen, sich für die biologische Vielfalt in Deutschland einzusetzen und sich zu einem „Bündnis für biologische Vielfalt“ zusammenzuschließen. Das Bündnis soll den Städten und Gemeinden die Chance eröffnen, durch Erfahrungsaustausch und Kooperation entscheidende Schritte in Richtung der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu gehen. Gleichzeitig sollen damit bessere Rahmenbedingungen für den Erhalt entsprechender Fördermittel von Bund und Ländern geschaffen werden.

Die Deklaration besteht aus einer Präambel, die die Hintergründe der Bedrohung der biologischen Vielfalt darstellt und die den unterzeichnenden Kommunen Maßnahmen aufzeigt, für die sie sich im Sinne der Erhaltung und Stärkung der biologischen Vielfalt einsetzen sollen. Die Maßnahmen beziehen sich auf folgende Bereiche und sind im Detail der beigefügten Deklaration in der Anlage zu entnehmen:

- Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich
- Arten- und Biotopschutz
- Nachhaltige Nutzung
- Bewusstseinsbildung und Kooperation

Die Deklaration wurde am 22. Mai 2010 anlässlich des Internationalen Tages der Biodiversität mit der Nennung aller 136 Kommunen veröffentlicht, welche die Deklaration bis zu diesem Zeitpunkt unterzeichnet hatten. Mittlerweile sind es über 150 Kommunen, weitere können jederzeit beitreten.

Die Deklaration ist eine Selbstverpflichtung, nicht aber rechtlich bindend. Sie ist nach der Unterzeichnung postalisch an die Deutsche Umwelthilfe e.V. in Radolfzell zu versenden. Die Deutsche Umwelthilfe aktualisiert im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz die Beteiligungsliste regelmäßig und veröffentlicht die Daten im Internet. Ebenso informiert sie die beteiligten Kommunen über aktuelle Veranstaltungen zum Informationsaustausch.

Die Verwaltung schlägt vor, die Deklaration zu unterzeichnen. Sie wird dann künftig an entsprechenden Veranstaltungen zum Informationsaustausch teilnehmen.

Beschlussvorschlag:

Es wird beschlossen, die Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen zu unterzeichnen und somit dem interkommunalen Bündnis für biologische Vielfalt beizutreten.

Die Stadt Neu-Anspach verpflichtet sich damit selbst, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die in der Deklaration genannten Maßnahmen in folgenden Bereichen einzusetzen:

- Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich
- Arten- und Biotopschutz
- Nachhaltige Nutzung
- Bewusstseinsbildung und Kooperation

Klaus Hoffmann
Bürgermeister

Anlage
Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“



Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

**Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität
am 22. Mai 2010**

Die biologische Vielfalt ist bedroht

Die biologische Vielfalt, d. h. die Vielfalt innerhalb der Arten, zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme, bildet die existenzielle Grundlage für menschliches Leben und für die Möglichkeiten wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entfaltung.

Die biologische Vielfalt ist bedroht. Weltweit werden fast zwei Drittel aller Ökosysteme und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten als gefährdet eingestuft. Dazu kommt ein großer Verlust an genetischer Vielfalt mit unabsehbaren Auswirkungen auf künftige Generationen (z. B. Ernährung und Gesundheit). Auch in Deutschland sind über 70 Prozent der Lebensräume bedroht.

Die internationalen und nationalen Bemühungen, den weltweiten Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 zu verlangsamen bzw. zu stoppen, waren bisher nicht ausreichend. Daher bedarf es verstärkter Anstrengungen aller Akteure auf allen Ebenen für den Erhalt der biologischen Vielfalt.

Städten und Gemeinden kommt dabei eine wichtige Bedeutung als Akteure zu, da sie die politische Ebene repräsentieren, die den Menschen am nächsten steht. Sie spielen angesichts ihrer umfassenden Aufgaben in Planung, Verwaltung und Politik und der damit verbundenen Entscheidung über den Umgang mit Natur und Landschaft vor Ort eine wichtige Rolle beim Erhalt der biologischen Vielfalt und haben die Möglichkeit, das öffentliche Bewusstsein zur Bedeutung der biologischen Vielfalt zu stärken. Darüber hinaus führen Aktivitäten auf kommunaler Ebene zu konkreten Ergebnissen, die anderen Akteuren als Vorbild dienen und wichtige Impulse an höhere politische Ebenen senden können.



Dialogforum
„Biologische Vielfalt in Kommunen“



Deutsche Umwelthilfe

Kommunen für biologische Vielfalt

Der Einsatz für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist für Städte und Gemeinden eine aktuelle Herausforderung und hat für die unterzeichnenden Kommunen eine hohe Bedeutung bei Entscheidungsprozessen.

Anlässlich des Internationalen Jahres der biologischen Vielfalt nehmen die unterzeichnenden Kommunen diese Herausforderung an und sehen die Notwendigkeit, die biologische Vielfalt vor Ort gezielt zu stärken. Aspekte der biologischen Vielfalt werden als eine Grundlage nachhaltiger Stadt- und Gemeindeentwicklung berücksichtigt. Die Anforderungen, die die Erhaltung der biologischen Vielfalt vor Ort stellt, werden bewusst in die Entscheidungen auf kommunaler Ebene einbezogen.

Die Ziele zum Erhalt der biologischen Vielfalt auf kommunaler Ebene können die Städte und Gemeinden gerade angesichts ihrer finanziellen Situation nur mit Unterstützung der Bundes- und Landesebene erreichen und setzen deshalb auf ein kooperatives Vorgehen. Die unterzeichnenden Kommunen wirken darauf hin, dass finanzielle Rahmenbedingungen und fachliche Grundlagen (z. B. Indikatorensets) geschaffen werden, um biologische Vielfalt gezielt erhalten zu können.

Die Kommunen setzen sich dafür ein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Maßnahmen im Sinne der Erhaltung und Stärkung der biologischen Vielfalt in folgenden Bereichen zu ergreifen und erwarten ein entsprechendes Handeln von Bund und Ländern:



I. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich

- Entwicklung intelligenter städtebaulicher Konzepte, die kompakte Bauweisen, d.h. eine angemessene Siedlungsdichte und eine wohnumfeldnahe Durchgrünung, integrieren,
- Festlegungen zur Begrenzung des Siedlungsflächenwachstums; Boden- und Freiraumschutz durch kommunales und interkommunales Flächenmanagement. Reaktivierung von Brachflächen unter Berücksichtigung ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung zur Begrenzung des Siedlungswachstums auf „der grünen Wiese“,
- Erhalt von naturnahen Flächen im Siedlungsbereich und Nutzung bestehender Potenziale zur Schaffung von naturnahen Flächen und Naturerlebnisräumen innerhalb des Siedlungsraumes auch im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel,
- Naturnahe Pflege öffentlicher Grünflächen u. a. mit weitgehendem Verzicht auf Pestizide und Düngung und Reduktion der Schnittfrequenz (Ökologisches Grünflächenmanagement),
- Ausschließliche Verwendung von heimischen und gebietsspezifischen Arten auf naturnahen Flächen und Naturerlebnisräumen im Siedlungsbereich,
- Verbindung von Hochwasserschutz, Naturschutz und Erholungsfunktion, z.B. durch Maßnahmen der Wasserrückhaltung (Retentionsflächen ausweisung).

II. Arten- und Biotopschutz

- Mitarbeit beim Ausbau von Biotopverbundsystemen und Schutzgebietsnetzen,
- Konkrete Beiträge zum Artenschutz und zur Erhaltung der genetischen Vielfalt der Arten in einem kommunalen Artenschutzprogramm,



- Schutz ökologisch sensibler Gebiete vor dem Einfluss gentechnisch veränderter Kulturpflanzen und schädlicher Stoffeinträge,
- Verbesserung bestehender Gewässermorphologie, z.B. durch Renaturierung von Fließgewässern und Wiederherstellung der Durchgängigkeit.

III. Nachhaltige Nutzung

- Förderung umweltverträglicher Formen der Land- und besonders der kommunalen Forstwirtschaft (naturnahe Waldbewirtschaftung von Kommunalwald),
- Entwicklung von Konzepten zur nachhaltigen Nutzung nachwachsender Rohstoffe (z.B. Energieholz) auf regionaler Ebene, die in Einklang mit den Anforderungen des Naturschutzes stehen,
- Schutz von Gewässern vor schädlichen stofflichen Einträgen, z.B. durch Einrichtung ausreichender Gewässerrandstreifen,
- Entwicklung intelligenter ÖPNV-Konzepte und damit Vermeidung der Ausweitung von Verkehrsflächen, die die Zerschneidung siedlungsin-terner und siedlungsnaher Naturräume zur Folge hat.

IV. Bewusstseinsbildung und Kooperation

- Beiträge zur Bewusstseinsbildung über die Zusammenhänge zwischen der Erhaltung der biologischen Vielfalt im urbanen Raum und einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung und Kulturlandschaftspflege auch im ländlichen Raum,
- Förderung naturnaher Tourismuskonzepte,
- Unterstützung von kommunalen Nachhaltigkeitsprozessen bzw. Beteiligung der Bürgerschaft an Maßnahmen zum Natur- und Klimaschutz,



- Verstärkung der Bildungsarbeit und des Informationsangebotes zur biologischen Vielfalt vor Ort, z.B. durch Waldkindergärten, Schulgärten und Naturlehrpfade in städtischen Grünanlagen,
- Verstärkte Ausrichtung der Kommunen auf die interkommunale Zusammenarbeit zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung biologischer Vielfalt in der Region,
- Überregionale und europäische Zusammenarbeit von Partnerregionen, mit der Zielsetzung der Stärkung der biologischen Vielfalt.

Bündnis für biologische Vielfalt

Die unterzeichnenden Städte und Gemeinden beabsichtigen, sich in einem „Bündnis für biologische Vielfalt“ zusammenzuschließen. Gemeinsam werden Wege gesucht, die biologische Vielfalt zu erhalten. In diesem Bündnis können Erfahrungen und Strategien zum Thema biologische Vielfalt ausgetauscht und gemeinsame Wege in der Öffentlichkeitsarbeit gefunden und begangen werden.

Das „Bündnis für biologische Vielfalt“ wird den unterzeichnenden Städten und Gemeinden die Chance eröffnen, durch Erfahrungsaustausch und Kooperation entscheidende Schritte in Richtung der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu gehen.

Unterzeichnet durch eine bevollmächtigte Vertreterin oder einen bevollmächtigten Vertreter der Kommune

Name der Kommune: _____

Funktion der Unterzeichnenden/des Unterzeichners: _____

Ort, Datum, Unterschrift



Vorlage

XI/81/2011

Beratungsfolge	Termin	Entscheidungen
Magistrat	19.07.2011	
Tourismus-, Umwelt-, Land- u. Forstwirtschaftsausschuss	22.08.2011	
Stadtverordnetenversammlung	06.09.2011	

Aufstellung eines Rahmenplans Arten- und Biotopschutz für Neu-Anspach

Sachdarstellung:

Mit der Unterzeichnung der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ beabsichtigt die Stadt Neu-Anspach, sich für die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet stärker einzusetzen.

Neben Aspekten der Landschaftspflege, der nachhaltigen Flächennutzung und der Umweltbildung ist hierbei der Arten- und Biotopschutz von besonders hoher Bedeutung. Es ist erforderlich, die defizitär bis gar nicht vorliegenden Datenlage zur aktuellen Bestandssituation von Fauna und Flora in Neu-Anspach zu erfassen und einen Rahmenplan für das gesamte Gemeindegebiet zu erstellen, über den die Belange des Arten- und Biotopschutzes bei Ausgleichsmaßnahmen, Naturschutzprojekten und sonstigen Vorhaben künftig stärker berücksichtigt werden können.

Gegenstand des Rahmenplans sollte die Formulierung eines übergeordneten, naturschutzfachlichen Leitbildes für Neu-Anspach sein, welches den Erhalt bzw. die Förderung einer für den Naturraum repräsentativen und schützenswerten Biotop- und Artenvielfalt zum Ziel innehat. Hierbei sind im Hinblick auf die ausgewählten Biotope und Flächenabschnitte entsprechende Zielarten der Fauna und Flora zu formulieren (Zielkonzeption), anhand derer sich später der jeweilige Handlungsbedarf ableiten lässt (Maßnahmenkonzeption). Dies schließt auch die Ermittlung und Abwägung unterschiedlicher Nutzungsinteressen an den Naturraum mit ein (Konfliktanalyse). Näheres zu dem Begriff „Zielarten“ und wie ein solcher Ansatz für Neu-Anspach umgesetzt werden könnte, ist in der Anlage aufgeführt.

Der Rahmenplan sollte intern von der Verwaltung erstellt und bezüglich Flächen- und Zielartenauswahl, Bestandserhebungen und Maßnahmenkonzeption stets mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Hochtaunuskreises abgestimmt werden. Entsprechende Unterstützung, auch im Hinblick auf Fördermittelbeantragungen und gemeinsam initiierten Projekten, wurde seitens der UNB bereits in Aussicht gestellt.

Hinsichtlich der Datenrecherchen sind nebst bereits vorliegender Datengrundlagen (Landschaftsrahmenplan, Landschaftsplan, Einzelgutachten, Luftbilder etc.) die jeweiligen Naturschutzgruppen und –vereine, örtliche Fachexperten sowie Vertreter der Land- und Forstwirtschaft mit einzubeziehen. Dies gilt auch für die spätere Maßnahmenkonzeption. Untersuchungen im Gelände werden ggf. extern beauftragt und sind von den Gremien jeweils zu beschließen.

Die Ergebnisse sind in Form eines Erläuterungsberichts zu dokumentieren und in Form von thematischen Karten kartographisch darzustellen. Ebenso sollten die erhobenen Daten zu den Arten in Form eines digitalen Katasters angelegt werden. Sofern eine adäquate Landschaftsanalyse am PC und das eigenständige Erstellen thematischer Karten mit dem derzeitigen, städtischen GIS-System nicht möglich sein sollte, empfiehlt die Verwaltung den Bezug einer kostengünstigen, Einzelplatz-Software, die diese Ansprüche erfüllen und auch für zukünftige Projekte verwendet werden kann. Hiefür wäre beispielsweise eine „ArcView-Single-Use-Lizenz“ von ArcGIS 10 der Firma ESRI in Höhe von 3.000,00 € geeignet.

Die Ziel- und Maßnahmenkonzeption kann aufgrund der defizitären Datenlage nur sukzessiv bzw. je nach Vorliegen der benötigten Daten erstellt werden. Eine genaue Zeitdauer und Kostenangabe zur Erstellung des Rahmenplans ist demnach nicht möglich.

Als Auftakt zum Rahmenplan empfiehlt die Verwaltung Maßnahmen zum Schutz von Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*), da der Schutz von Arten der Agrar- und Feldflur besonders dringlich ist. Die UNB ist vor Ort bereits tätig und könnte die Stadt Neu-Anspach bei etwaigen Maßnahmen unterstützen.

Beschlussvorschlag:

Es wird beschlossen, in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Hochtaunuskreises einen Rahmenplan Arten- und Biotopschutz zu erstellen, der den Erhalt bzw. die Förderung einer für den Naturraum repräsentativen und schützenswerten Biotop- und Artenvielfalt zum Ziel innehat. Die in dem Rahmenplan aufgeführten Arten und Biotope sollen bei der Konzeption von Ausgleichsmaßnahmen, Naturschutzprojekten und in der Bauleitplanung künftig stärker berücksichtigt werden.

Die konkrete Aufstellung der relevanten Arten soll sich an der in der Anlage aufgeführten Zielartentabelle orientieren, wobei als Auftakt ein besonderer Fokus auf die Zielarten Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*) gelegt wird. Weitere Arten können neben den in der Tabelle genannten Arten hinzukommen. Inhaltlich soll der Rahmenplan eine entsprechende Ziel- und Maßnahmenkonzeption für die Gemarkung Neu-Anspach aufzeigen, die sukzessiv zu erarbeiten ist. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung möglicher Konflikte zwischen den verschiedenen Landnutzungsinteressen in Form einer Konfliktanalyse.

Bei der Bestandsanalyse bzw. Datenrecherche sind die örtlichen Naturschutzgruppen und –vereine, Fachexperten sowie Vertreter der Land- und Forstwirtschaft mit einzubeziehen. Dies gilt auch für die spätere Maßnahmenkonzeption.

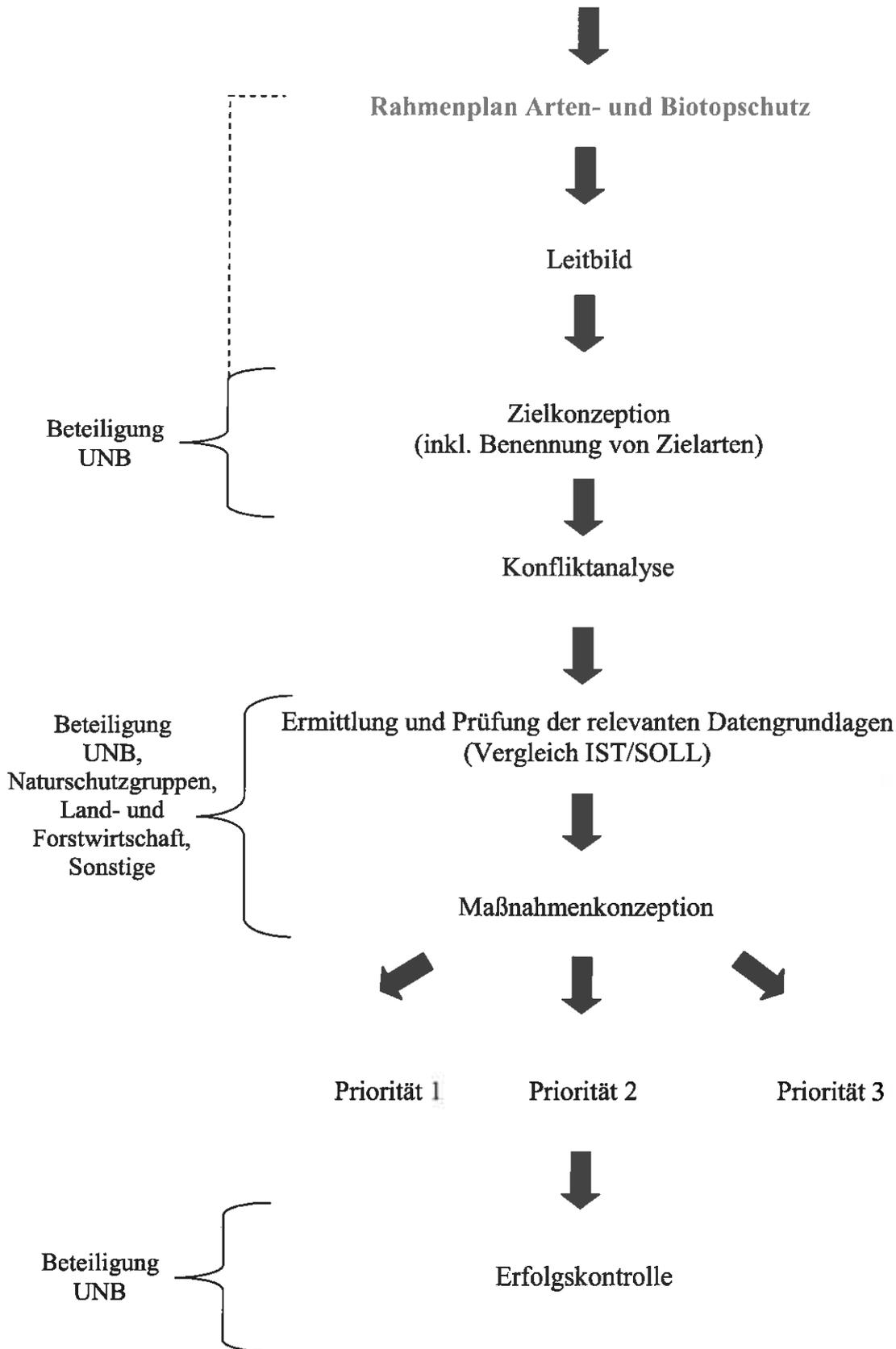
Der Rahmenplan ist in Form eines Erläuterungsberichts und thematischen Karten zu erstellen. Erhobene Daten zu den jeweiligen Arten sind in Form eines digitalen Katasters anzulegen. Sollte eine adäquate Landschaftsanalyse am PC und das eigenständige Erstellen thematischer Karten mit dem derzeitigen, städtischen GIS-System nicht möglich sein, ist eine kostengünstige Einzelplatzsoftware zu beziehen. Diese könnte auch für künftige Biotopverbundplanungen sowie für das Verwalten von Ausgleichsflächen und Grünflächen-Patenschaften eingesetzt werden. Entsprechende Mittel in Höhe von 3.000,00 € sollen im Haushalt 2012 bereitgestellt werden.

Klaus Hoffmann
Bürgermeister

Anlagen
Ablaufschema Rahmenplan
Zielarten und ihre Anwendung

Haushaltsrechtlich geprüft:

Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen



Anlage: Zielarten und ihre Anwendung

Außerhalb von Schutzgebieten kann es der Naturschutz grundsätzlich nicht leisten, sämtliche Tier- und Pflanzenarten der Kulturlandschaft zu schützen. Hier bedarf es einer klaren Abgrenzung, welche Art warum, wo und wie zu fördern ist. In der Praxis wird dies leider allzu oft vernachlässigt.

Um dem zumindest ansatzweise zu begegnen, bedient sich der Naturschutz sogenannter „Zielarten“. Zielarten sind Arten, auf die die naturschutzfachlichen Maßnahmen in einem bestimmten Areal/Landschaftsausschnitt ausgerichtet sind und anhand derer sich letztlich die ökologische Bewertung der Landschaft orientieren soll.

Die Auswahl von Zielarten erfolgt nach bestimmten Kriterien. Als Zielarten werden in der Regel solche ausgewählt, die bezüglich ihrer Habitatwahl und ihres Raumbedarfs besonders anspruchsvoll sind und die als Folge davon meist auch einen hohen Gefährdungsgrad und rechtlichen Schutzstatus aufweisen. Dabei geht man davon aus, dass von dem Schutz der Zielarten auch viele andere, weniger anspruchsvolle Arten profitieren können (Mitnahmeeffekt). Mögliche Konfliktpotenziale der Zielarten untereinander (z. B. Raubvogel gegen Bodenbrüter) müssen bei etwaigen Konzeptionen stets beachtet werden.

Häufig sind Zielarten zugleich auch „Leitarten“, also Arten, die für einen bestimmten Biotoptyp/-komplex besonders charakteristisch sind und deren Vorkommen als Indikator/Zeiger einer bestimmten Habitatqualität dienen (z. B. der Eisvogel als Repräsentant naturnaher Gewässer). Ferner sollten sie in dem jeweils betroffenen Gebiet aktuell vorkommen oder ehemals vorgekommen sein und eine hinreichende Überlebenschance aufweisen. Zuletzt sollte auch die Popularität und Akzeptanz der jeweiligen Art in der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Meistens werden als Zielarten eher Arten der Fauna als die der Flora gewählt. Dies ist darin begründet, dass Tiere im Gegensatz zu Pflanzenindividuen mobil sind (Samen-/Pollenflug ausgenommen) und zur Deckung ihrer Requisiten häufig mehrere Biotope benötigen. Während sich also der Schutz der Flora oft auf den Erhalt und die Wiederherstellung einzelner Flächen konzentriert, lässt ein Fokus auf bestimmte Tierartengruppen ein wesentlich konkretere Aussage zu, in welcher Ausdehnung, in welcher Anordnung und in welcher Qualität die besagten Flächenanteile in der Landschaft vertreten sein sollten. Der obig geschilderte Mitnahmeeffekt für das Ökosystem ist demnach deutlich größer. Dies auch der Grund, weshalb Vögel und Säugetiere besonders häufig als Zielarten definiert werden: Zum einen besetzen diese Artengruppen großräumig sehr unterschiedliche Lebensräume (Biotopkomplexe), zum anderen stehen ihrer Vertreter oft an der Spitze der Nahrungspyramide.

Für Neu-Anspach wird vorgeschlagen, die Zielarten entsprechend der örtlich vertretenen und besonders prägnanten Lebensraumstrukturen zu benennen. Eine mögliche Auswahl, die gemeinsam mit der UNB erarbeitet wurde, wäre:

Agrar- und Feldflur	Gewässer und Auen	Wald und Waldränder
Zwergmaus (<i>Micromys minutus</i>),	Wasserspitzmaus (<i>Neomys fodiens</i>)	Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	Groppe (<i>Cottus gobio</i>)	Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	Edelkrebs (<i>Astacus astacus</i>)	Uhu (<i>Bubo bubo</i>)
Feldhase (<i>Lepus europaeus</i>)	Steinkrebs (<i>Austropotamobius torrentium</i>)	Baumwarter (<i>Martes martes</i>)
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Eisvogel (<i>Alcedo attis</i>)	Dachs (<i>Meles meles</i>)
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	Wasseramsel (<i>Cinclus cinclus</i>)	Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)

Es wird explizit betont, dass diese Auflistung nicht abschließend ist. Weitere Arten oder Artengruppen (z. B. Amphibien, Reptilien, Libellen etc.) können bei Vorliegen genauerer Daten selbstverständlich hinzukommen. Dies gilt auch für die Flora, deren Zielartenauswahl sich voraussichtlich auf Arten der Feucht-, Mager- und Trockenbiotope konzentrieren wird.

Neu-Anspach, 12.07.2011 / Filip



Aktenzeichen: M.Matthäus/Ph
Leistungsbereich: Bauen, Wohnen und Umwelt

Datum, **11.08.2011** - Drucksachen Nr.:

Vorlage

XI/124/2011

Beratungsfolge	Termin	Entscheidungen
Magistrat	16.08.2011	
Tourismus-, Umwelt-, Land- u. Forstwirtschaftsausschuss	22.08.2011	
Stadtverordnetenversammlung	06.09.2011	

**Hessen aktiv - 100 Kommunen für den Klimaschutz
Zwischenbericht und Vorstellung des Aktionsplanes für die Stadt Neu-Anspach**

Sachdarstellung:

Zwischenbericht und Stand des Projektes:

Am 21.06.2010 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Neu-Anspach einstimmig die Teilnahme am Projekt „Hessen aktiv – 100 Kommunen für den Klimaschutz“ des Landes Hessen und die Unterzeichnung der Klimaschutz-Charta beschlossen. Am 25.06.2010 wurde die Charta unterzeichnet und an das Umweltministerium weitergeleitet.

In der ersten Projektphase, die bis zum 30.06.2011 andauerte, fanden ein Teilnehmer-Workshop für den Bereich Südhessen, Schulungen für das Erstellen einer kommunalen CO₂-Bilanz und eine Workshopreihe zu unterschiedlichen Fachthemen statt. Ziel der ersten Projektphase sollte sein, dass die Kommunen eine CO₂-Startbilanz und einen Aktionsplan erstellen und dem Hessischen Umweltministerium vorlegen.

Aktionsplan und CO₂-Startbilanz

Die Verwaltung hat die CO₂-Startbilanz für Neu-Anspach über das CO₂-Bilanzierungsprogramm ECORegion und den geforderten Aktionsplan erstellt. Der Aktionsplan in der Fassung vom 12.08.2011 ist dieser Vorlage als Anlage beigefügt.

Der Aktionsplan hat folgenden Inhalt:

1. Vorbemerkung
2. Beschreibung Projekt
3. Beschlüsse städtische Gremien
4. Klimaschutz-Charta
5. Energie- und CO₂-Bilanzierung (mit Start-Bilanz Neu-Anspach)
6. Maßnahmen (durchgeführte, begonnene und geplante)
7. Konzept der Öffentlichkeitsbeteiligung
8. Pressespiegel
9. Anhang (Quellenangaben/Bildnachweise)

Der Aktionsplan soll nach Beschlussfassung durch die städtischen Gremien (Magistrat am 16.08.2011, TULFA am 22.08.2011 und StaVo am 06.09.2011) dem Umweltministerium vorgelegt werden, da

voraussichtlich im September 2011 die zweite Projektphase (Maßnahmen – und Umsetzungsphase) beginnen wird.

Der Aktionsplan soll danach laufend aktualisiert und ergänzt werden und den städtischen Gremien halbjährlich in einer Sitzung präsentiert werden. Zudem ist beabsichtigt, den Aktionsplan und Projektstand auf der Homepage der Stadt zu hinterlegen. Somit haben sowohl die Verwaltung, die Politiker und Bürgerinnen und Bürger von Neu-Anspach, als auch andere interessierte Besucher der Neu-Anspacher Homepage, Nachbarkommunen und Behörden die Möglichkeit, aktuelle Informationen über das Projekt und geplante Maßnahmen aus Neu-Anspach zu erhalten.

Die CO₂-Startbilanz ist Bestandteil des Aktionsplanes und dort ausführlich beschrieben. Die Lizenz für das Bilanzierungsprogramm soll verlängert werden, um durch Eingabe der lokalen Energiedaten eine Endbilanzierung erstellen zu können. Eine solche Bilanzierung wird vom Bundesumweltministerium auch bei dem integrierten Klimaschutzkonzept verlangt, das für Neu-Anspach erstellt werden soll und bereits beantragt worden ist. Die Verwaltung hat schon die ersten Kontakte mit den Energieversorgern und dem Bezirksschornsteinfegermeister aufgenommen, um von dort die notwendigen Daten erhalten zu können.

Integriertes Klimaschutzkonzept

Nach einem Förderstopp im letzten Jahr konnten in diesem Jahr vom 01.01. bis 31.03.2011 erneut Förderanträge für die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes gestellt werden, welches vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im Rahmen seiner bundesweiten Klimaschutzinitiative gefördert wird. Die Verwaltung hat für die Stadt Neu-Anspach fristgerecht einen Förderantrag eingereicht. Eine Eingangsbestätigung und Nachforderungen zum Antrag liegen vor, ein Förderbescheid jedoch noch nicht.

Eine Förderzusage vorausgesetzt, soll noch in diesem Jahr mit dem auf ca. ein Jahr angelegten öffentlichen Klimaschutzprozess zur Aufstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Neu-Anspach unter Beteiligung lokaler Akteure der Kommune aus den Bereichen Verwaltung, Politik, private Haushalte, Gewerbe, Verkehr, Abfall und Abwasser, begonnen werden.

Dort sollen für Neu-Anspach Klimaschutz-Ziele formuliert und ein realistisches und sinnvolles Maßnahmenprogramm aufgestellt werden.

Netzwerke – Fach-Cluster (zweite Projektphase)

Die bereits aufgebauten und in den geplanten Fach-Clustern weiter zu führenden Netzwerke und Kontakte unter den Mitarbeitern der teilnehmenden Kommunen sollen genutzt werden, um durch Informations- und Erfahrungsaustausch eine gegenseitige Unterstützung und Synergien bei weiteren Klimaschutzmaßnahmen und Klimaschutz-Prozessen erreichen zu können. Die Fach-Cluster in der geplanten zweiten Projekt-Phase sollen den Kommunen Hilfestellungen bei konkreten Fachthemen bieten und den Austausch und Netzwerkaufbau vorantreiben.

Beschlussvorschlag:

Es wird beschlossen, den dieser Vorlage als Anlage beigefügten Aktionsplan (Stand: 12. August 2011) zur Kenntnis zu nehmen und mit folgenden Änderungen oder Ergänzungen

...

an das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz weiterzuleiten.

Der Aktionsplan wird danach laufend aktualisiert und ergänzt und den städtischen Gremien halbjährlich in einer Sitzung präsentiert werden. Der Aktionsplan wird auf der Homepage der Stadt in der jeweils aktuellen Fassung veröffentlicht.

Klaus Hoffmann
Bürgermeister

Anlage: Aktionsplan (Stand: 12.08.2011)

**Hessen aktiv
„100 Kommunen für den Klimaschutz“**

Aktionsplan Neu-Anspach



Stand: 12. August 2011

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	4
2	BESCHREIBUNG PROJEKT	5
2.1	Nachhaltigkeitsstrategie	5
2.2	Projektschritte/Projekttablauf	5
2.3	Zweite Projektphase und Bildung überregionaler Fach-Cluster	7
2.4	Infos zum Projekt	7
3	BESCHLÜSSE STÄDTISCHE GREMIEN	8
4	KLIMASCHUTZ-CHARTA	9
5	ENERGIE- UND CO₂-BILANZIERUNG	10
5.1	Kommunale CO₂-Bilanz	10
5.2	Bilanzierung mit ECORegion	11
5.3	CO₂-Startbilanz	11
5.4	Einwohnerentwicklung in der Stadt Neu-Anspach	12
5.5	Erwerbstätigenstruktur der Stadt Neu-Anspach	12
5.6	Resultat-Grafiken für Neu-Anspach	15
5.6.1	Energieverbrauch nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)	15
5.6.2	Energieverbrauch nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr).....	16
5.6.3	CO ₂ -Emissionen nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)	17
5.6.4	CO ₂ -Emissionen nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr).....	18
5.7	Endbilanz	19
6	MAßNAHMEN	20
6.1	Maßnahmen vor Unterzeichnung der Charta	21
6.2	Maßnahmen nach Unterzeichnung der Charta (Übersicht)	31
6.2.1	Eröffnung einer Stromtankstelle der Mainova AG.....	32
6.2.2	Vortrag „Energie sparen – Gebäude sanieren“	33
6.2.3	Thermografie-Aktion der Mainova	34
6.2.4	Passivhaus-Wanderausstellung	35
6.2.5	Fortbildungsveranstaltung „Das Passivhaus“ (Seminar für Architekten und Ingenieure) 36	
6.2.6	Infoabend „Richtig Heizen mit Holz“	37
6.2.7	Brennwertkessel-Check der Verbraucherzentrale	38
6.2.8	Klimaschutzteilkonzept in öffentlichen Gebäuden und Aufbau eines kommunalen Energiemanagements	39
6.2.9	Erweiterung der Nahwärmeversorgung in die Robert-Bosch-Straße	41

6.2.10	Erprobung des Elektrofahrzeuges Mitsubishi i-MiEV	42
6.2.11	Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage auf der Erdfunkstelle	43
6.2.12	Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes Neu-Anspach	44
6.2.13	Teilnahme an dem Forschungsprojekt „Erneuerbar Komm!“	45
6.2.14	Vortrag „Energie sparen – Gebäude sanieren“	46
6.2.15	Handwerkerschulung „Energieeffizienzmaßnahmen rund um Wohngebäude“	47
6.2.16	Schulungen für Hausmeister städtischer Liegenschaften	48
6.2.17	Bürgerenergiekraftwerk Bauhof und/oder Rathaus	49
6.2.18	Neubau Rathaus – verbesserte Energiestandards und Einsatz erneuerbarer Energien	50
7	ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG	51
8	PRESSESPIEGEL	52

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 4-1: Klimaschutz-Charta.....	9
Abbildung 5-1: Emissionen im Vergleich.....	10
Abbildung 5-2: Einwohnerentwicklung in der Stadt Neu-Anspach	12
Abbildung 5-3: Erwerbstätigenstruktur der Stadt Neu-Anspach	12
Abbildung 5-4: Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren 2009	14
Abbildung 5-5: Energieverbrauch nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)	15
Abbildung 5-6: Energieverbrauch nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr)	16
Abbildung 5-7: CO₂-Emissionen nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr).....	17
Abbildung 5-8: CO₂-Emissionen nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr).....	18

Foto Deckblatt: Sonneninitiative Marburg e.V.

Verfasser / Ansprechpartner

Magistrat der
Stadt Neu-Anspach
Bahnhofstraße 26 – 28
61267 Neu-Anspach

LB Bauen, Wohnen und Umwelt
Mirjam Matthäus
Tel. 06081 / 1025 – 6010
Fax 06081 / 1025 – 9060
E-Mail: mirjam.matthaeus@neu-anspach.de
Internet: www.neu-anspach.de

1 VORWORT

„Neu-Anspach – die junge Stadt zum Leben - und Kommune für den Klimaschutz!“

Wir befinden uns direkt auf dem Weg in das Zeitalter der Erneuerbaren Energien. Die Kommunen haben bei der bevorstehenden Energiewende eine bedeutende Rolle, ob als Unterstützer, Koordinator, Vorbild, Förderer oder Betreiber eigener regionaler Energiekonzepte.

Am 25.6.2010 haben wir die Klimaschutz-Charta der 100 Kommunen für den Klimaschutz unterzeichnet. Damit haben wir uns verpflichtet, einen kommunalen Aktionsplan zum Klimaschutz aufzustellen. Das bedeutet, die CO₂-Emissionen in der Kommune zu erfassen, ein Konzept für die Information und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu erstellen und konkrete Maßnahmen zu bestimmen, mit denen der Energieverbrauch in öffentlichen Einrichtungen und Gebäuden reduziert und der Einsatz erneuerbarer Energien für die Strom- und Wärmeerzeugung in der Stadt verstärkt wird.

Das Thema Klimaschutz ist in Neu-Anspach nicht neu und wurde nicht erst mit Ereignissen wie Fukushima aktuell. Dies zeigen die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen und Aktionen. Die Durchführung von Seminaren zum Bau von thermischen Solaranlagen, die Errichtung von Solaranlagen auf Dächern von städtischen Gebäuden und Einrichtungen (Kitas und Waldschwimmbad) oder die Einrichtung einer Energieberatung für Bürger mit Energieberatungsstützpunkt der Verbraucherzentrale. Aber auch der Aufbau einer Nahwärmeversorgung mit einer Holzhackschnitzel-Heizanlage mit Holz aus dem eigenen Stadtwald, die Unterstützung von zwei Bürgersonnenkraftwerken sowie zahlreiche Aktionen, Vorträge, Ausstellungen, die Teilnahme an Wettbewerben, Kampagnen und Pilotprojekte in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energiesparen und Energieeffizienz, zeichnen das Engagement unserer jungen Stadt aus.

Aber wir wollen uns nicht ausruhen, sondern weiter aktiv bleiben: Mit der geplanten Erstellung eines vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) geförderten Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Neu-Anspach wollen wir das Energie- und Klimaschutzthema auf eine breite Basis stellen und die lokalen Akteure unsere Stadt aus den Bereichen Verwaltung, Politik, private Haushalte, Gewerbe, Verkehr, Abwasser und Abfall einbinden und motivieren, aktiv mitzuwirken.

Es gibt noch weitere Handlungsfelder, die wir noch anpacken und optimieren wollen, wie z.B. der Aufbau eines kommunalen Energiemanagements, verbunden mit der energetischen Sanierung unserer städtischen Gebäude. Die ersten Schritte wurden unternommen mit der Untersuchung von 7 städtischen Gebäuden, für die Ende August die Ergebnisse in Klimaschutz-Teilkonzepten vorliegen werden und dann den städtischen Gremien und der Öffentlichkeit präsentiert werden können. Auch beim Rathaus-Neubau setzen wir auf Erneuerbare Energien durch den Einbau einer Pellet-Heizung. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, für das Rathaus die in der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 geforderten Energie-Mindeststandards um 35 % zu unterschreiten.

Der vorliegende Aktionsplan soll Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, und allen kommunalen Mitstreitern und Entscheidungsträgern, einen Einblick in die Bilanzierungsmethodik und eine Übersicht bereits durchgeführter, begonnener und noch geplanter Maßnahmen geben. Der Aktionsplan soll nach der Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung am 6.9.2011 laufend aktualisiert und ergänzt und den städtischen Gremien halbjährlich in einer Sitzung präsentiert werden. Der Aktionsplan wird außerdem auf der Homepage der Stadt veröffentlicht.

Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Wir alle können unseren individuellen Beitrag leisten. Zum „wie“ haben wir auf unserer Homepage zahlreiche Informationsquellen aufgelistet.

Schauen Sie selbst – Machen Sie mit!

Klaus Hoffmann
Bürgermeister

2 BESCHREIBUNG PROJEKT

2.1 Nachhaltigkeitsstrategie

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen "Hessen aktiv - 100 Kommunen für den Klimaschutz" sollten mindestens 100 Kommunen aus Hessen eine Charta für den Klimaschutz unterzeichnen. Darin verpflichten sich die Kommunen, Aktionspläne auf der Grundlage einer CO₂-Bilanz zu erstellen und regelmäßig über deren Umsetzung zu berichten. Im Aktionsplan selbst werden Maßnahmen bestimmt, mit denen der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen reduziert und der Einsatz erneuerbarer Energien für die Strom- und Wärmeerzeugung in der Kommune verstärkt werden sollen. Anhand der CO₂-Bilanz lassen sich Wirksamkeit und Effizienz der einzelnen Maßnahmen verfolgen. Bisher haben 115 Kommunen die Klimaschutz-Charta unterzeichnet.

2.2 Projektschritte/Projekttablauf

- **Informationsveranstaltung für Bedienstete der Kommunalverwaltungen am 28.04.2010 in Darmstadt**
- **Informationsveranstaltung für die Bürgermeister/Innen im Rahmen der Kreisversammlung am 29.04.2010 in Neu-Anspach**

Bei der Kreisversammlung des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, die am 29.04.2010 in Neu-Anspach stattfand, wurde den Bürgermeister/Innen des Hochtaunuskreises das Projekt vorgestellt.

- **Unterzeichnung der Charta**

Voraussetzung für die Teilnahme am Projekt und Unterstützung durch das Land Hessen ist die Unterzeichnung der Klimaschutz-Charta.

Am **21.06.2010** hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Neu-Anspach einstimmig die Teilnahme am Projekt und die Unterzeichnung der Klimaschutz-Charta beschlossen. Die Stadt Neu-Anspach hat am **25.06.2010** die Klimaschutz-Charta unterzeichnet.

- **Erster Workshop für die südhessischen Kommunen am 30.06.2010 in Griesheim**

Am 30.06.2010 fand der 1. Workshop für die teilnehmenden südhessischen Kommunen in Griesheim statt. Dort wurden neben einer Infobörse, Fragebogenauswertung, die Module für einen Aktionsplan und die Organisation für die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen teilnehmenden Kommunen festgelegt (siehe - Arbeitstreffen Cluster und Workshops).

- **Erstellung einer CO₂-Bilanz**

Das Land Hessen stellte in der ersten Projektphase den teilnehmenden Kommunen das CO₂-Bilanzierungstool ECORegion für 1 Jahr kostenlos zur Verfügung. Wenn die Bilanz weiter gepflegt werden soll, muss die Kommune ab dem 2. Jahr die Lizenzkosten selbst tragen. Die Schulungen für die Programmnutzung übernahm das Klima-Bündnis, Europäische Geschäftsstelle in Frankfurt. Die Schulungen waren ebenfalls kostenlos für die Kommunen.

Nach Beschaffung der Grundlagendaten und Neuberechnung wegen eines Programmierungsfehlers konnte im Juni 2011 für Neu-Anspach die Startbilanz erstellt werden. Diese wird den städtischen Gremien zusammen mit dem Aktionsplan vorgestellt werden. Weitere Informationen zur Bilanzierung und die Ergebnisse der Startbilanz sind in dem Kapitel 5. Energie- und CO₂-Bilanzierung dargestellt.

- **Aufstellung eines Aktionsplanes**

Der Aktionsplan beinhaltet:

- die Erfassung der CO₂-Emissionen in der Kommune unter Berücksichtigung von bereits durchgeführten Maßnahmen zum Klimaschutz,
- die Erarbeitung eines Konzepts für die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Ausarbeitung des Aktionsplans,
- die Dokumentation beschlossener und zeitlich festgelegter Maßnahmen,
- die Bewertung der Emissionsentwicklung im Hinblick auf die durchgeführten Maßnahmen mit Unterrichtung der Öffentlichkeit und ggf. Aktualisierung des Aktionsplans.

Das Land Hessen unterstützte in der ersten Projektphase, die bis zum 30.06.2011 andauerte, die Kommunen bei der Erstellung der Aktionspläne durch Beratungen bzw. Themen-Workshops. Mit der Koordinierung der Beratungen bzw. Workshops hat das Land die hessenEnergie GmbH in Wiesbaden beauftragt.

Die unterzeichnende Kommune bleibt solange Mitglied im Kreis der "100 klimaaktiven Kommunen", solange sie ihrer Selbstverpflichtung nachkommt. Durch das Projekt soll auch ein Netzwerk aufgebaut werden. Kommunen, die bereits erfolgreich Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz oder zur Nutzung erneuerbarer Energien umgesetzt haben, können ihre Erfahrungen durch direkte Beratung anderer Kommunen (kommunales Twinning) und in einer hessischen Sammlung von Best-Practice-Beispielen weitergeben.

- **Arbeitstreffen Cluster und Workshops**

Für den Bereich Südhessen wurden aus den teilnehmenden Kommunen die drei Cluster A, B und C gebildet. Die Kommunen der einzelnen Cluster organisierten in der ersten Projektphase Arbeitstreffen, um gemeinsam an der Erstellung der Aktionspläne zu arbeiten und dem Land Hessen bzw. der hessenEnergie Themen für gemeinsame Beratungen oder Workshops vorzugeben.

Die Stadt Neu-Anspach kooperiert in dem Cluster B u.a. aus dem Hochtaunuskreis mit den Kommunen Bad Homburg, Königstein, Oberursel, Usingen und Wehrheim. Im Cluster B fanden bereits fünf Arbeitstreffen statt, zuletzt am 6.4.2011 in Neu-Anspach. Das nächste Treffen findet am 24.8.2011 in Hanau statt.

Neben den Arbeitstreffen der Cluster fand im Rahmen des Projektes auch eine Cluster übergreifende Workshop-Reihe zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt, die vom Land Hessen unterstützt und von der hessenEnergie GmbH, Wiesbaden, koordiniert wurde.

Folgende Workshops fanden in einer Workshop-Reihe im Mai/Juni 2011 statt:

Workshop 1:

Bauleitplanung, Neubau, Altbau, Förderprogramme
Di 10.05.2011 - Wiesbaden

Workshop 2:

Bürger-Motivation, Bürger-Engagement
Di 17.05.2011 - Darmstadt

Workshop 3:

Kommunales Energiemanagement + LED-Straßenbeleuchtung
Di 24.05.2011 - Offenbach

Workshop 4:

Verkehrs- / Mobilitätsmanagement
Do 16.06.2011 - Bensheim

Workshop 5:

Motivation / Kooperation mit Unternehmen + Nahwärmenutzung
Di 28.06.2011 - Rüsselsheim

Die hessenEnergie stellte den Kommunen sämtliche freigegebenen Vortragsfolien, Präsentationen und Informationen als Download zur Verfügung.

2.3 Zweite Projektphase und Bildung überregionaler Fach-Cluster

Im Zuge der Workshop-Reihe hatte sich u. a. die Idee entwickelt, parallel zu den bisherigen regionalen Clustern (A, B und C) auch noch überregionale, fachspezifische Cluster (Fach-Cluster) zu bilden, die jeweils schwerpunktmäßig der Vertiefung eines konkreten Themenbereichs und der Unterstützung bei der Umsetzung zugehöriger Projekte dienen sollen.

Die Idee der Bildung von überregionalen Fach-Clustern soll bei den nächsten regionalen Clustertreffen (A, B und C) diskutiert und abgestimmt werden. Vor Beginn der 2. Phase des Projekts (voraussichtlich Mitte September 2011) wird an die hessenEnergie bzw. an das Land Hessen clusterweise eine Rückmeldung gegeben, wer in welcher Kommune an welchem Fach-Cluster interessiert ist, um die entsprechenden Interessenten clusterübergreifend (A, B, C) zusammenbringen zu können.

2.4 Infos zum Projekt

<http://www.hessen-nachhaltig.de/web/100-kommunen-fur-den-klimaschutz>

<http://www.klimabuendnis.org>

<http://www.neu-anspach.de/1238.html>

Hinweis:

Zum Starten des Browsers die Strg-Taste gedrückt halten und einen Doppelklick mit der Maus auf den Link ausführen.

3 BESCHLÜSSE STÄDTISCHE GREMIEN

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 21.06.2010

Klimaschutzkonzept mit Aktionsplan für die Stadt Neu-Anspach

1. Teilnahme an dem Projekt "100 Kommunen für den Klimaschutz" des Landes Hessen mit Unterzeichnung der Charta
2. Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes
3. Aufbau eines kommunalen Gebäude- und Energiemanagements

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt,

1. dass sich die Stadt Neu-Anspach an dem Projekt „100 Kommunen für den Klimaschutz“ des Landes Hessen beteiligt und die Klimaschutz-Charta unterschreibt.

Mit der Unterzeichnung der Charta verpflichtet sich die Stadt, auf der Grundlage einer CO₂-Bilanz einen kommunalen Aktionsplan mit geeigneten Maßnahmen zu erstellen und über deren Umsetzung zu berichten.

2. für die Stadt Neu-Anspach ein integriertes Klimaschutzkonzept mit Beteiligung der Öffentlichkeit durchführen bzw. erstellen zu lassen, welches vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird. Um bereits ab Oktober 2010 einen entsprechenden Förderantrag für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes einreichen zu können, werden die entsprechenden Mittel im Bereich Kommunaler Umweltschutz (**Kosten Konzept = 49.500 €, Förderung = 29.700 € (= 60%), Eigenanteil Stadt = 19.800 € (=40%)**) im Vorgriff auf die Haushaltsberatungen im Haushalt 2011 bereitgestellt. Vorbehaltlich einer Förderzusage erfolgt dann die Beauftragung eines Fachbüros zur Durchführung und Erstellung des Klimaschutzkonzeptes.
3. das gemeinsam mit der Stadt Usingen beantragte Projekt „Erstellung von Klimaschutz-Teilkonzepten in eigenen Liegenschaften für ausgewählte kommunale Nichtwohngebäude“ unter Berücksichtigung der vom BMU vorgegebenen Rahmenbedingungen aufrecht zu erhalten. Die Mittel (**Kosten 14.000 €, Förderung 7.400 €, Eigenanteil Stadt 6.600 €**) sollen im Bereich Kommunaler Umweltschutz im Vorgriff auf die Haushaltsberatungen für den Haushalt 2011 bereitgestellt werden. Vorbehaltlich einer Förderzusage durch das BMU erfolgt dann die Beauftragung des Fachbüros zur Erstellung der Teilkonzepte für die ausgewählten Liegenschaften.“

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 06.09.2011

Steht noch aus.

4 KLIMASCHUTZ-CHARTA

Die Stadt Neu-Anspach hat am 25.06.2010 die Klimaschutz-Charta unterzeichnet.

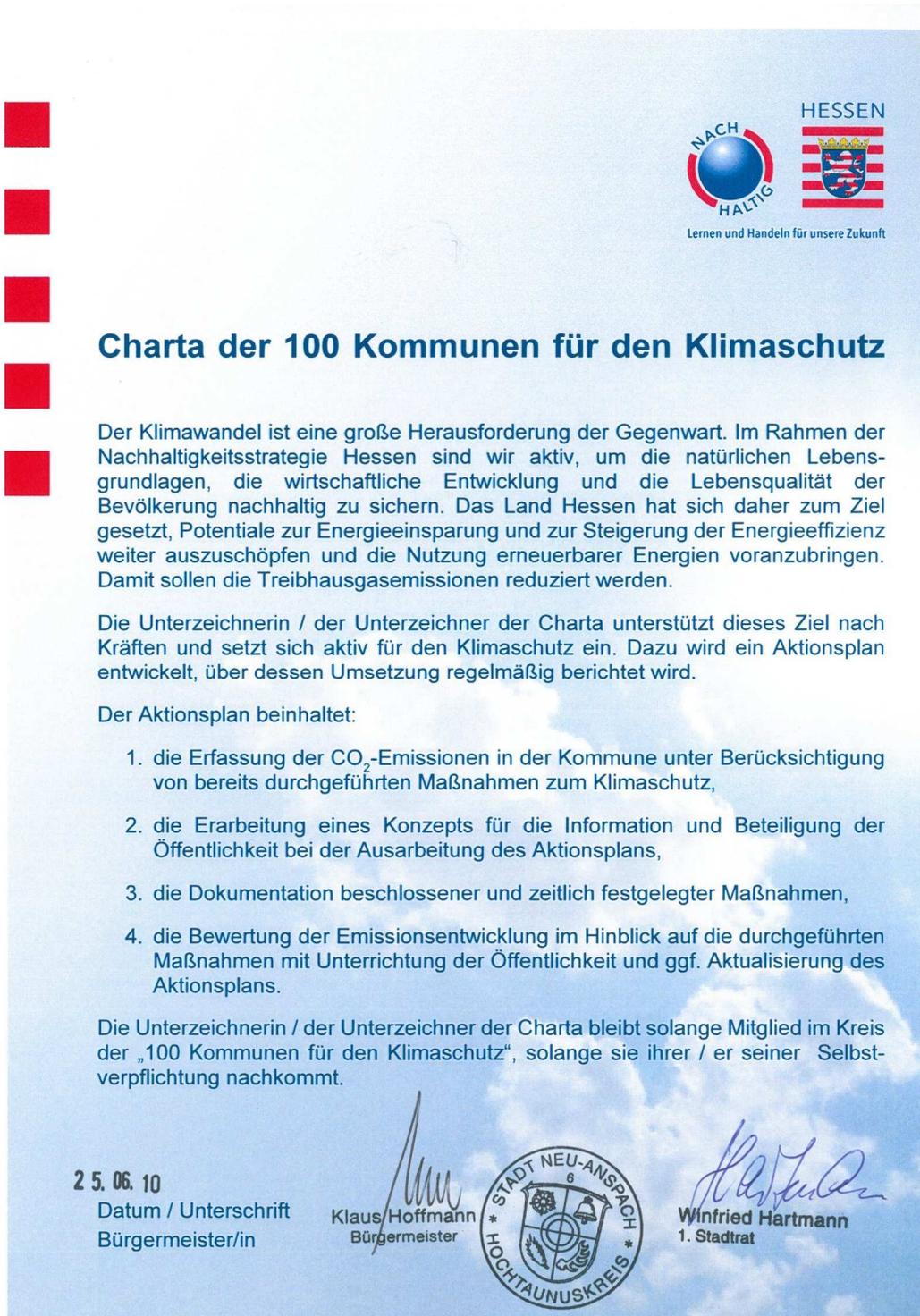
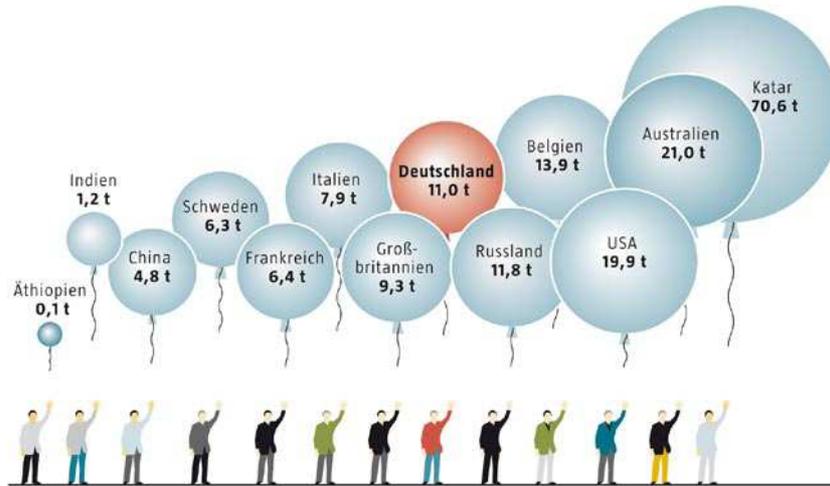


Abbildung 4-1: Klimaschutz-Charta

5 ENERGIE- UND CO₂-BILANZIERUNG

Emissionen im Vergleich – Tonnen CO₂ pro Einwohner im Jahr



Quelle: U.S. Energy Information Administration, UBA, ifeu (taz vom 14.12.2009)

Abbildung 5-1: Emissionen im Vergleich

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 die Treibhausgasemissionen um 80 bis 95% gegenüber 1990 zu reduzieren. Es wurden Zwischenziele in Zehnjahresschritten von minus 40% bis zum Jahr 2020, minus 55% bis zum Jahr 2030 und minus 70% bis zum Jahr 2040 jeweils gegenüber 1990 festgesetzt.

Mengenmäßig betrifft dies vor allem das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂), von dem jeder Bundesbürger derzeit im Durchschnitt rund 11 t pro Jahr emittiert. Um die mittlere Erderwärmung auf max. 2° Celsius zu beschränken, müssen die CO₂-Emissionen langfristig auf mind. 2,5 t CO₂ pro Person reduziert werden. Weltweit sind die CO₂-Emissionen sehr ungleich verteilt, während ein US-Amerikaner durchschnittlich 19,1 t pro Jahr davon emittiert, beträgt der CO₂-Ausstoß eines Inders nur 1,2 t pro Jahr.

5.1 Kommunale CO₂-Bilanz

Die kommunale CO₂-Bilanz gibt an, wie viele Tonnen Kohlendioxid in einer Kommune durchschnittlich pro Einwohner innerhalb eines Jahres (t/E/a) durch Energieverbrauch emittiert werden. Mit einer kommunalen Energie- und CO₂-Bilanzierung werden die gesamten Energieverbräuche einer Kommune, aufgeteilt nach verschiedenen Sektoren (z.B. Haushalte, Wirtschaft, Verkehr, kommunale Einrichtungen) und die daraus resultierenden Emissionen über einen längeren Zeitraum erfasst.

Jede Kommune hat die Möglichkeit, den durchschnittlichen Energieverbrauch je Einwohner durch Klimaschutzmaßnahmen positiv zu beeinflussen. Der energetische Zustand der kommunalen Liegenschaften, das Angebot des ÖPNV oder die Öffentlichkeitsarbeit für Klimaschutzmaßnahmen wirken auf den durchschnittlichen Energieverbrauchswert je Einwohner innerhalb der Kommune. Aus der Entwicklung dieses Verbrauchs über die Jahre lässt sich der Erfolg von Klimaschutzmaßnahmen ablesen.

Die CO₂-Bilanz ist außerdem ein Baustein der vom BMU geförderten integrierten kommunalen Klimaschutzkonzepte, für die ebenfalls die Erstellung von CO₂-Bilanzierungen gefordert wird.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird auch bei dem vorliegenden Projekt „Hessen aktiv - 100 Kommunen für den Klimaschutz“ als Bestandteil des Aktionsplans eine CO₂-Bilanz (Startbilanz) gefordert.

5.2 Bilanzierung mit ECORegion

Um die CO₂-Bilanz vergleichbar zu machen und den jeweiligen Aufwand zur Erstellung relativ gering zu halten, wurde neben anderen Bilanzierungsprogrammen die internetbasierte Software ECORegion der Schweizer Firma Ecospeed entwickelt. Dieses Tool wird hessen-, bundes- und europaweit überwiegend für kommunale CO₂-Bilanzierungen eingesetzt.

Das Land Hessen hat den teilnehmenden Klimaschutz-Kommunen für die Erstellung einer CO₂-Bilanz das Bilanzierungs-Tool ECORegion für ein Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt. Wenn die Bilanz weiter gepflegt werden soll, muss die Kommune ab dem 2. Jahr die Lizenzkosten (ca. 800 € jährlich für Kommunen mit 10.000 bis 20.000 Einwohnern) selbst tragen. Die teilnehmenden Kommunen hatten die Möglichkeit, an kostenlosen Schulungen zur Programmnutzung teilzunehmen. Die Schulungen wurden vom Klima-Bündnis, Europäische Geschäftsstelle in Frankfurt, durchgeführt.

Für Neu-Anspach nahmen Mirjam Matthäus und Roswitha Brenner vom Leistungsbereich Bauen, Wohnen und Umwelt am 27.09.2010 in Frankfurt an der ersten Schulung teil. Dort wurden die Programmbedienung und die Eingabemöglichkeiten zur Erstellung einer Startbilanz geschult.

Vom Klima-Bündnis wurde für die Kommunen zusätzlich ein kostenloser Workshop zum Erfahrungsaustausch zur CO₂-Bilanzierung angeboten, der u.a. die Themen „Schwierigkeiten bei der Erstellung der Startbilanz, Behebung von möglichen Fehlerquellen, Methodik der Bilanz, Aussagekraft und Interpretation der Bilanzen, Probleme bei der Dateneingabe und Datenerhebung etc.“ behandelte. An dem Workshop am 8.6.2011 in Frankfurt nahmen Mirjam Matthäus und Roswitha Brenner teil.

In das Programm können neben Grunddaten der Kommune wie Einwohnerzahlen und Beschäftigtenzahlen, sämtliche verfügbare Verbrauchsdaten (Strom, Gas, Öl, Holz, Benzin, Kfz-Dichte etc.) innerhalb der Kommune für verschiedene Sektoren eingegeben werden. Das Programm errechnet aufgrund der eingegebenen Daten automatisch die CO₂-Emissionswerte. In Bereichen, wie z.B. dem Flugverkehr, in denen für die Kommune keine konkreten Verbrauchsdaten erhältlich sind, wird mit nationalen Kenndaten gerechnet, die in ECORegion bereits hinterlegt sind.

ECORegion unterscheidet bei der Bilanzierung die Start- und Endbilanz, die nachfolgend dargestellt werden.

5.3 CO₂-Startbilanz

Die sog. Startbilanz mit ECORegion ist eine Bilanzierungsberechnung auf der Grundlage von Einwohner- und Beschäftigtenzahlen nach Branchen/Wirtschaftszweigen in der Kommune in Verbindung mit nationalen Kennzahlen (durchschnittlicher Verbrauch). Mit einer Startbilanz werden somit der durchschnittliche Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen anhand von Einwohnerzahlen und Verteilung der Beschäftigten der Wirtschaft berechnet. Die Startbilanz gibt an, wie die CO₂-Bilanz aufgrund der Einwohner- und Beschäftigtenzahlen nach Wirtschaftsbereichen im Bundesdurchschnitt in einer Kommune mit dieser Struktur ausfallen müsste. Die Startbilanz berücksichtigt noch nicht den tatsächlichen lokalen Energieverbrauch.

Nach Beschaffung der Grundlegenden Daten vom Hessischen Statistischen Landesamt und der Bundesagentur für Arbeit mit Unterstützung des Hessischen Umweltministeriums konnte im November 2010 und wegen einer Neuberechnung im Juni 2011 für Neu-Anspach die Startbilanz erstellt werden. Die Startbilanz ist keine endgültige Bilanz, sondern eine erste Annäherung an die kommunale Situation. Je mehr gemeindebezogene Daten vorliegen, desto genauer bildet die Bilanz die tatsächliche Verbrauchs- und Emissionssituation ab. Die Ergebnisse sind dabei trotzdem folgerichtig, d.h. die Abweichungen von der Startbilanz zur endgültigen Bilanz sind oftmals kleiner als 10%.

Nachfolgend werden die Grundlagen für die Berechnung der Startbilanz (Einwohner, Beschäftigte) und die Ergebnisse der Startbilanz für Neu-Anspach in verschiedenen Grafiken dargestellt und erläutert:

5.4 Einwohnerentwicklung in der Stadt Neu-Anspach

Die Einwohnerentwicklung in Neu-Anspach ist, wie die nachfolgende Grafik zeigt, von 1990 mit 11.105 Einwohnern bis 2003 mit 15.237 Einwohnern kontinuierlich angestiegen und seit dem Jahr 2004 mit 15.230 Einwohnern bis zum 31.12.2009 mit 14.869 Einwohnern wieder leicht rückläufig.

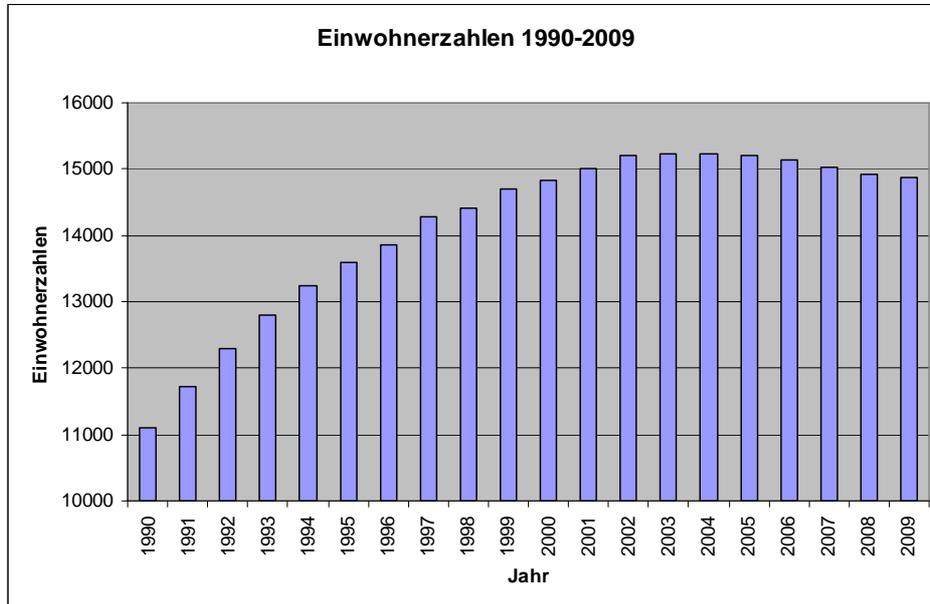


Abbildung 5-2: Einwohnerentwicklung in der Stadt Neu-Anspach

5.5 Erwerbstätigenstruktur der Stadt Neu-Anspach

In der nachfolgenden Grafik ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neu-Anspach für den Zeitraum 1990 bis 2009 dargestellt.

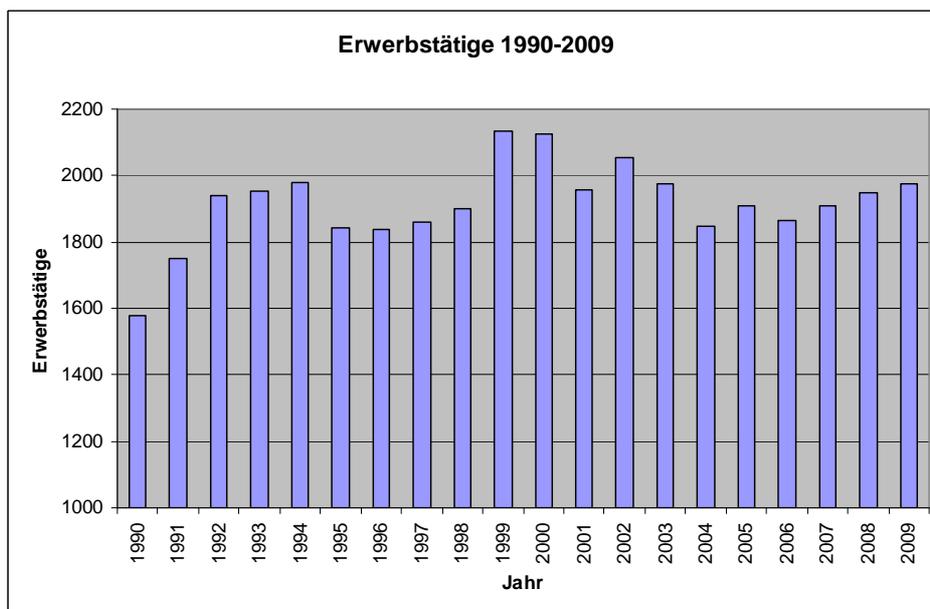


Abbildung 5-3: Erwerbstätigenstruktur der Stadt Neu-Anspach

Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg zunächst von 1.577 im Jahr 1990 bis auf 1.980 im Jahr 1994. 1995 ging die Beschäftigtenzahl wieder zurück und betrug 1.842. Im Jahr 1999 wurde mit 2.132 Beschäftigten der Höchststand erreicht. Auch in den Jahren 2000 und 2002 lag die Zahl über 2000 Beschäftigte. Nach einem weiteren Rückgang in 2004 auf 1.846 und 1.863 in 2006 steigt seit 2007 die Beschäftigtenzahl wieder an. Im Jahr 2009 wird mit 1.974 die 2000-Marke beinahe wieder erreicht.

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Die Erwerbstätigendaten werden nach Wirtschaftszweigen erhoben. Die Daten wurden der Kommune vom Hessischen Umweltministerium aus den Statistiken des Hessischen Statistischen Landesamtes und der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Beamte, Selbständige, Freiberufler und geringfügig Beschäftigte sind in den Statistiken nicht erfasst und sind deshalb auch nicht in der Bilanzierung enthalten. Da dies jedoch nur sehr geringe Auswirkungen auf die CO₂-Bilanz hat, wurde auf einen prozentualen Aufschlag zu den Beschäftigtendaten in den einzelnen Wirtschaftszweigen verzichtet.

Das folgende Balkendiagramm zeigt, wie sich die Erwerbstätigen im Jahr 2009 auf die einzelnen Wirtschaftssektoren aufteilen. Mit 624 (32 %) Erwerbstätigen stellt der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ den höchsten Anteil an Arbeitsplätzen, gefolgt von der Branche „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 196 (10%) und dem Bereich „Gesundheits- und Sozialwesen mit 188 (10%) Erwerbstätigen.

Erwerbstätige nach Wirtschaftssectoren 2009

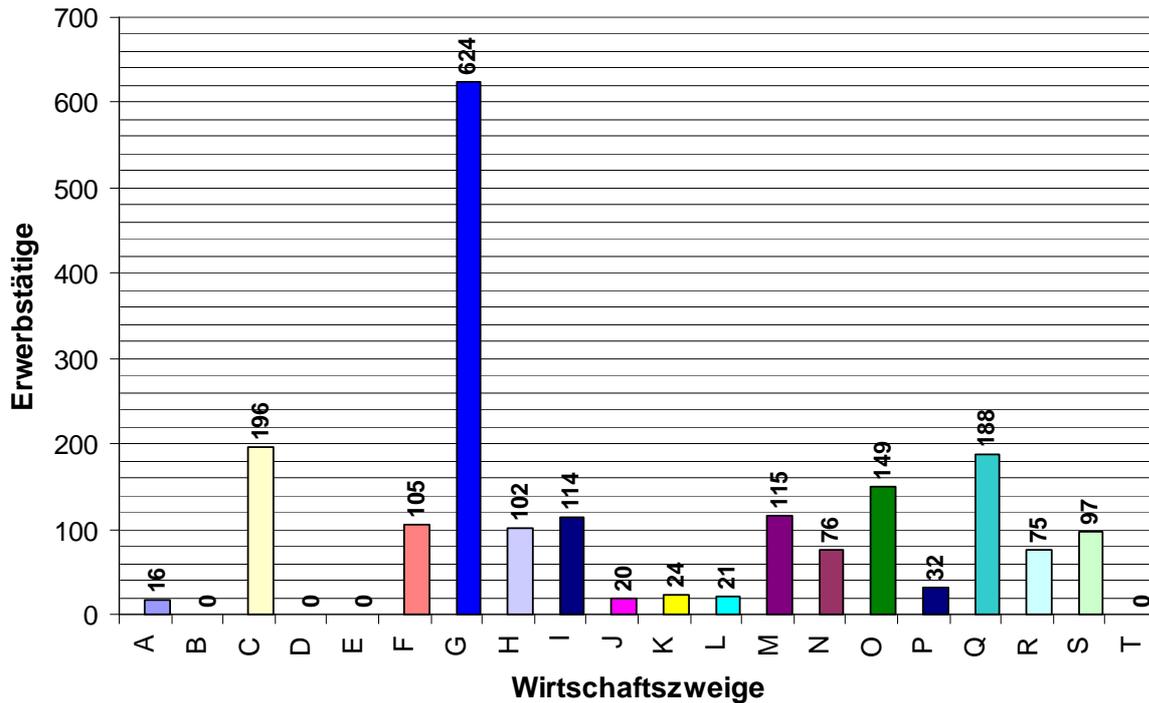


Abbildung 5-4: Erwerbstätige nach Wirtschaftssectoren 2009

- A = Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei
- B = Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden
- C = Verarbeitendes Gewerbe
- D = Energieversorgung
- E = Wasserversorgung, Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung von Umweltverschmutzungen
- F = Baugewerbe
- G = Handel, Instandhaltung u. Reparatur von Kfz
- H = Verkehr u. Lagerei
- I = Gastgewerbe
- J = Information u. Kommunikation
- K = Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen
- L = Grundstück- u. Wohnungswesen
- M = Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen u. technischen Dienstleistungen
- N = Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
- O = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
- P = Erziehung, Unterricht
- Q = Gesundheits- u. Sozialwesen
- R = Kunst, Unterhaltung u. Erholung
- S = Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- T = Private Haushalte mit Hauspersonal
- U = Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften
- 9 = Keine Zuordnung möglich

5.6 Resultat-Grafiken für Neu-Anspach

Die folgende Grafik zeigt den durchschnittlichen Energieverbrauch pro Einwohner und Jahr für den Zeitraum 1990 bis 2009 aufgegliedert in die Bereiche „Wirtschaft, Haushalte und Verkehr“. Die Daten der kommunalen Gebäude können erst in der Endbilanzierung erfasst und dargestellt werden. Im Jahr 2009 betrug der durchschnittliche Energieverbrauch pro Einwohner und Jahr im Bereich „Wirtschaft“ 2.270 kWh, im Bereich „Haushalte“ 7.666 kWh und im Bereich „Verkehr“ 6.975 kWh. Der Gesamtenergieverbrauch aller Sektoren beträgt 16.911 kWh. Wesentliche Handlungsfelder sind die Bereiche „Haushalte“ und „Verkehr“.

5.6.1 Energieverbrauch nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)

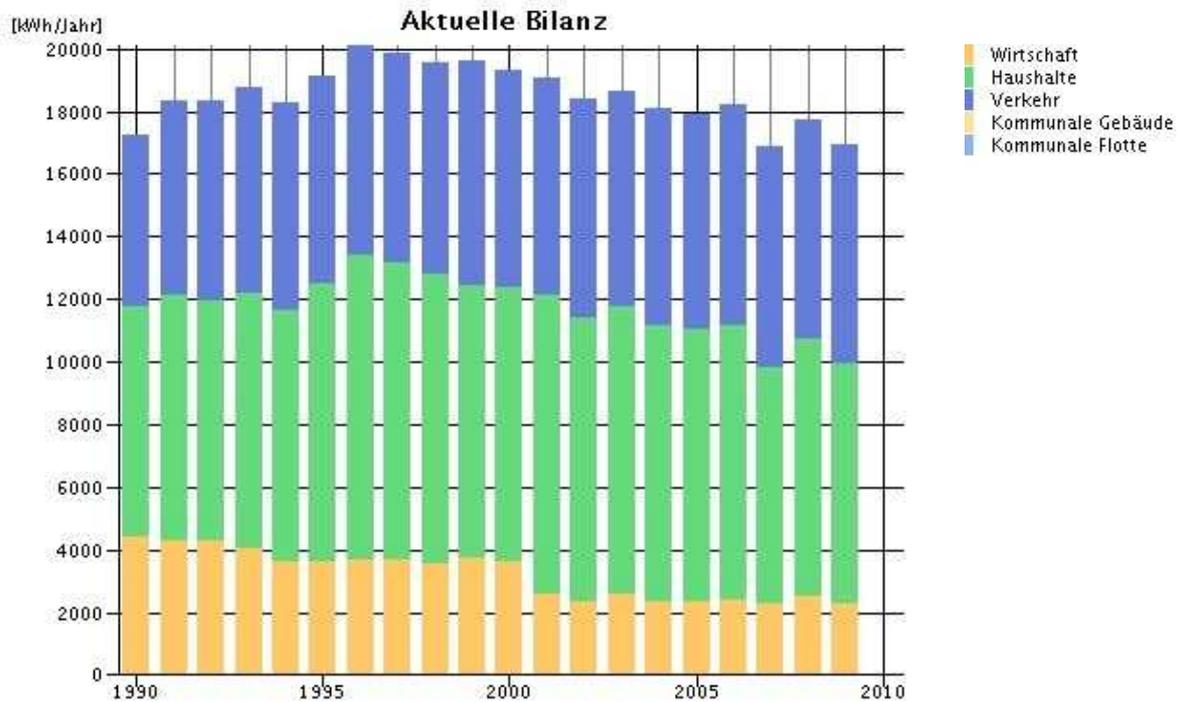


Abbildung 5-5: Energieverbrauch nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)

5.6.2 Energieverbrauch nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr)

Diese Grafik zeigt den durchschnittlichen Energieverbrauch pro Einwohner und Jahr für den Zeitraum 1990 bis 2009 nach einzelnen Energieträgern.

Dominierend sind die Energieträger Erdgas, Benzin, Strom und Heizöl. In der Endbilanzierung besteht die Möglichkeit, weitere lokale kommunale Daten, wie zum Beispiel die Anzahl und Fläche der Sonnenkollektoren, in die Bilanz einfließen zu lassen.

Die relativ geringe Anzahl der Erwerbstätigen im Verhältnis zur Einwohnerzahl korrespondiert mit den berechneten Energieverbrauchsmengen aus den Bereichen Verkehr (Benzin, Diesel). Auch der Energieträger Erdgas macht einen hohen Anteil am Energieverbrauch aus. Die Anzahl der Fahrzeuge in Neu-Anspach dürfte aufgrund der vielen Auspendler recht hoch sein. Sowohl die Anzahl der Fahrzeuge, als auch die Anzahl der Gas-Heizungen wird im Zuge der Erstellung einer Endbilanzierung für die Stadt ermittelt werden.

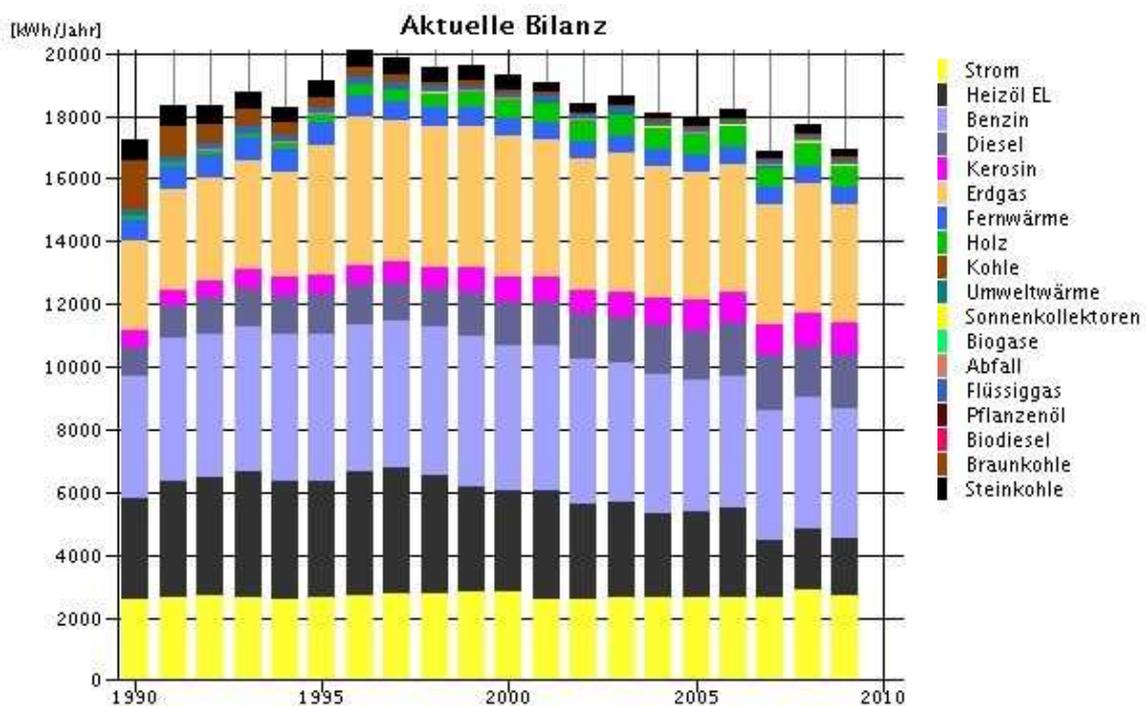


Abbildung 5-6: Energieverbrauch nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr)

5.6.3 CO₂-Emissionen nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)

Die nachfolgende Grafik zeigt, wie viele Tonnen Kohlendioxid in Neu-Anspach durchschnittlich pro Einwohner innerhalb eines Jahres durch den Energieverbrauch in den einzelnen Sektoren emittiert werden.

Hauptverursacher der Emissionen stellen der Bereich Verkehr mit 1,79 t pro Jahr und Einwohner, gefolgt vom Sektor Haushalte mit 1,09 t pro Jahr und Einwohner im Jahr 2009 dar. Die Emissionen aus dem Wirtschaftssektor sind mit 0,31 t pro Einwohner und Jahr im Vergleich zu den anderen Sektoren eher gering einzustufen. Die kommunalen Gebäude sind noch nicht erfasst. Dies soll jedoch im Zuge der Endbilanzierung erfolgen.

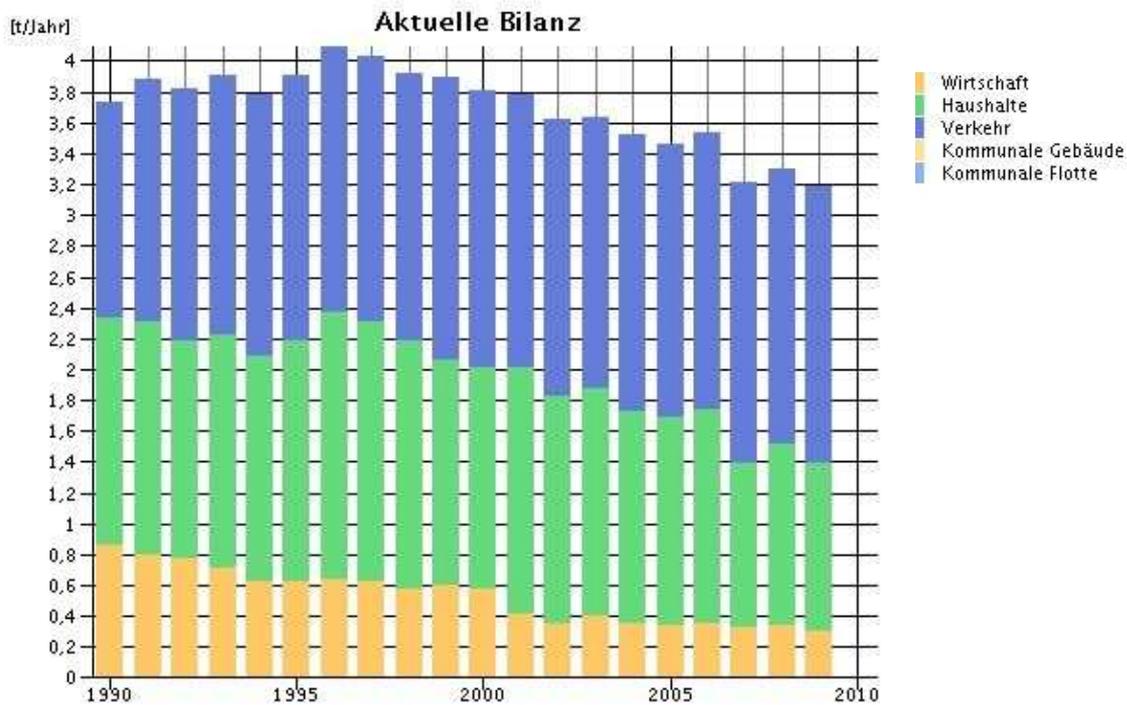


Abbildung 5-7: CO₂-Emissionen nach Sektoren (pro Einwohner/Jahr)

5.6.4 CO₂-Emissionen nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr)

Die Startbilanz für die Stadt Neu-Anspach ergibt für 2009 eine durchschnittliche CO₂-Emission von etwa 3,19 t je Einwohner und Jahr. Diese durchschnittlichen Emissionswerte korrespondieren mit der Entwicklung der Einwohner- und Beschäftigtenzahlen bzw. der Beschäftigtenstruktur. Sie sagen allerdings noch nichts über die tatsächliche Situation in Neu-Anspach aus. Im Vergleich liegt der Wert der Startbilanz unter dem statistischen Mittelwert für eine Kommune dieser Größenordnung in Deutschland (ca. 6,7 t CO₂/EW/a). Die CO₂-Emissionen je Einwohner und Jahr sind in den ländlichen Kommunen i.d.R. deutlich geringer als in den größeren Städten. Wichtig ist auch der Verlauf der CO₂-Emissionen, nicht nur die Werte einzelner Jahre. Bestimmte Jahre werden beeinflusst durch meteorologische (kalte Winter), wirtschaftliche, soziale oder rechtliche Ereignisse.

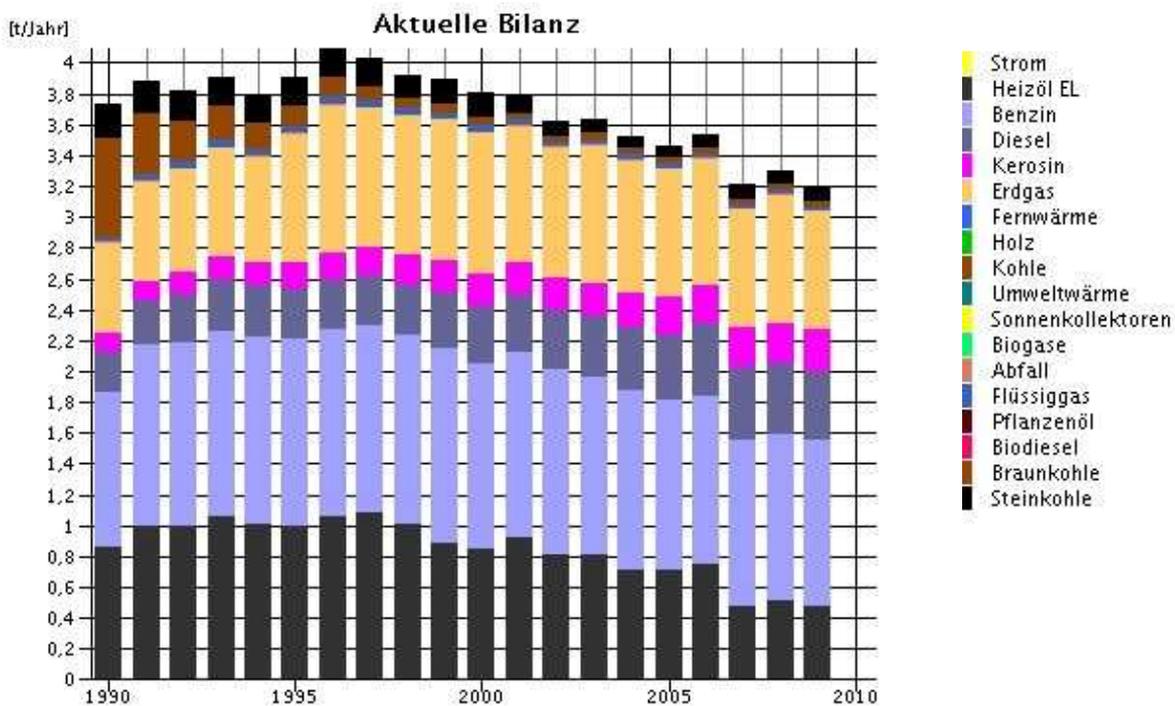


Abbildung 5-8: CO₂-Emissionen nach Energieträger (pro Einwohner/Jahr)

5.7 Endbilanz

Im Anschluss an die Erstellung der Startbilanz werden konkrete **ortsbezogene Verbrauchsdaten** eingegeben, mit deren Hilfe ein immer genaueres Abbild des lokalen Energieverbrauchs und der damit verbundenen Emissionen entsteht.

Mit den tatsächlichen gemeindebezogenen Verbrauchsdaten wird dann die spezifische kommunale Verbrauchs- und Emissionssituation in der Endbilanz ermittelt. Je mehr gemeindebezogenen Daten vorliegen, umso genauer bildet die Bilanz die tatsächliche Verbrauchs- und Emissionssituation ab.

Für die Verfeinerung der Bilanz werden folgende Daten ermittelt:

Die Angaben zum **Erdgas- und Stromverbrauch** in den Sektoren Haushalte, Gewerbe und Industrie sowie Dienstleister können über den **lokalen Energieversorger** bezogen werden.

Die Ermittlung des **nicht leitungsgebundenen Heizölverbrauchs** erfolgt über eine **Feuerstättenzählung** durch die **Schornsteinfeger**. Der Verbrauch der einzelnen **Ölheizungen** wird nach Gewerbe und Haushalt unterschieden und mit durchschnittlichen Verbrauchswerten berechnet. Auf diese Weise wird auch der Energieverbrauch von **Holz- und Kaminöfen** ermittelt.

Die jeweiligen **Kfz-Zulassungsstellen** auf Kreisebene bzw. das **Kraftfahrt-Bundesamt (KBA)** verfügen über Daten zur **Anzahl der gemeldeten Kfz**, die in PKW, LKW, Zugmaschinen und Motorräder unterschieden werden. Die Daten zur Nutzung des **ÖPNV** sind über **regionale Verkehrsunternehmen** und die **Deutsche Bahn** erhältlich.

Der **Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften** fließt gesondert in die Bilanz ein. Dieser Verbrauch wird anhand der Jahresabrechnungen von der Kommune selbst ermittelt. Hier wird unterschieden zwischen **kommunalen Gebäuden, Straßenbeleuchtung sowie Ver- und Entsorgungsinfrastruktur**. Die Werte für die kommunalen Liegenschaften werden automatisch vom Dienstleistungssektor abgezogen.

Die Stadt Neu-Anspach hat erste Kontakte zu den Energieversorgern und zu den Schornsteinfegern aufgenommen, um die Daten zu erhalten.

Durch den geplanten Aufbau eines **kommunalen Energiemanagements** sollen in Neu-Anspach sämtliche kommunale Liegenschaften mit einem Energiemanagement-Programm erfasst werden. Dies soll mit dem **Programm E58-Energiemanagement von Solar-Data Service** erfolgen. Dieses Programm nutzen die beiden Städte Neu-Anspach und Usingen interkommunal.

6 MAßNAHMEN

Nachfolgend werden in Kapitel 6.1. in einer Tabelle alle vor Unterzeichnung der Charta durchgeführten und begonnenen und noch andauernden klimaschutzrelevanten Maßnahmen aufgelistet.

In Kapitel 6.2. sind zunächst in einer Übersicht alle nach Unterzeichnung der Charta durchgeführten oder begonnenen und geplanten Maßnahmen aufgeführt. Zu jeder dieser Maßnahmen wurde ein Maßnahmenblatt mit näheren Projektinformationen erstellt.

Die Bewertung der Emissionsentwicklung im Hinblick auf die durchgeführten und geplanten Maßnahmen erfolgt im Zuge der Aufstellung des Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Neu-Anspach. Abgeleitet aus einer noch durchzuführenden CO₂-Endbilanzierung soll ein realistisches und sinnvolles Maßnahmenprogramm unter Beteiligung verschiedener lokaler Akteure und Gruppen aufgestellt und dafür Prioritäten festgelegt werden.

6.1 Maßnahmen vor Unterzeichnung der Charta

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Neu-Anspacher Umwelttag	Energieerzeugung Kommune als Unterstützer Öffentlichkeitsarbeit Infotag	Die Gemeinde veranstaltete am 4.9.1994 einen Umwelttag unter dem Motto „Die Solarrevolution beginnt – auch in Neu-Anspach“. Vor dem Bürgerhaus gab es Infostände zur Nutzung regenerativer Energien und Präsentationen von Solarmodulen, solarbetriebenen Haushaltsgeräten und Solarmobilen. Der Bund der Energieverbraucher informierte in einem Diavortrag über die solare Warmwassererwärmung. Die Ideen für ein Bildungsseminar über Solaranlagen-Selbstbau und für die Gründung eines Vereines, der die Verwendung regenerativer Energien vorantreibt (So´neKraft Hochtaunus e.V.) wurden geboren.	Kommune, Bund der Energieverbraucher, Vereine, Bürger	1994
Bildungsseminar "Wir bauen eine thermische Solaranlage auf einem Wohnhaus"	Energieerzeugung - Kommune als Unterstützer - Öffentlichkeitsarbeit und Beratung	Die Gemeinde veranstaltete vom 29.5. bis 2.6.1995 mit dem Bildungswerk Ökologie e.V. ein Bildungsseminar. Nachdem die theoretischen Grundlagen vermittelt wurden, haben die Teilnehmer eine komplette funktionsfähige Solaranlage zur Warmwasserbereitung auf einem privaten Wohnhaus in Neu-Anspach gebaut.	Kommune, Bildungswerk Ökologie e.V., Bürger	1995
Seminare zum Bau von thermischen Solaranlagen	Energieerzeugung - Kommune als Unterstützer - Öffentlichkeitsarbeit und Beratung	Seit 1995 veranstaltet die Stadt jährlich ein Seminar zum Bau von thermischen Solaranlagen. Das Seminar besteht aus 2 Vortragsabenden (Infos über Systeme und Materialien, Kosten, Einspareffekte, Fördermöglichkeiten) und einem Bautag auf dem Bauhof der Stadt. Dort werden vorgefertigte Anlagenkomponenten in der Gruppe zusammengebaut. Referent und Bauleiter ist Wolfgang Selling aus Neu-Anspach.	Kommune, Bürger	seit 1995 jährlich

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Energiespartage Neu-Anspach	Energieerzeugung Energiesparen und Energieeffizienz Kommune als Unterstützer Öffentlichkeitsarbeit	Vom 4. bis 11.9.1996 fanden die ersten Energiespartage in Neu-Anspach statt. Es gab Vorträge, Ausstellungen, Aktionen rund um das Thema Energie, an denen sich örtliche Firmen, Vereine, Schulen und Kitas beteiligt haben.	Kommune, Firmen, Vereine, Schule, Kitas, Bürger	1996
Klimaschutz-Kampagne "Ein Baum für jede neue Erdgasheizung"	Energieerzeugung - Kommune als Unterstützer - Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen	Mit der Kampagne der Maingaz AG wurden 1996 in Neu-Anspach 117 neue Gasheizungen, teilweise in Kombination mit Solaranlagen installiert. Hierfür stellte der Energieversorger einen Förderbetrag in Höhe von 5.850 DM zur Verfügung. Der Betrag wurde für die Eingrünung der Kita "Mitte" und des Jugendhauses verwendet	Energieversorger, Kommune, Bürger	1996/1997
Lokale Agenda 21 Neu-Anspach	Klimaschutzprozess - Klimaschutzziele, Leitlinien	Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 wurde u.a. auch ein AK "Klimaschutz, Energie, Verkehr und Abfall" gebildet. Dort wurden Leitbilder und Ziel- und Maßnahmenkataloge zu den Themen "Regenerative Energien, energiesparendes ökologisches Bauen, Bewusstseinsbildung, Verkehrserziehung, Verbesserung der innerörtlichen Verkehrssituation, Verkehrslenkungs- und Verkehrsberuhigungs-Maßnahmen, Optimierung des Radwegenetzes, Verbesserung ÖPNV" formuliert, die am 20.6.2000 in einem Abschlussbericht für Neu-Anspach verabschiedet wurden. Kurz darauf wurde die Arbeit der Agenda jedoch eingestellt.	Kommune, Bürger, Vereine, Gewerbe etc.	1998 - 2000
Info-Abend "Heizungserneuerung, Fenstersanierung, Wärmedämmung und Vor-Ort-Energieberatung"	Energiesparen und Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit	Info-Abend "Heizungserneuerung, Fenstersanierung, Wärmedämmung und Vor-Ort-Energieberatung" am 26.10.1998 in Neu-Anspach mit dem Ingenieurbüro für rationelle Energieanwendung, Frankfurt.	Kommune, IREA, Bürger	1998
PV-Anlage für die ARS	Energieerzeugung - Kommune als Unterstützer	Der Verein So'neKraft Hochtaunus e.V. schenkte im April 1999 der ARS eine PV-Anlage mit 110 Watt für den Physikunterricht. In einem Workshop wurde das bewegliche Modul auf dem Dach der Schulsporthalle von Schülern selbst installiert	Verein, Schule, Kommune	1999

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Beteiligung an der Solarkampagne 2000 „Solar – na klar“	Energieerzeugung Kommune als Unterstützer Öffentlichkeitsarbeit Kampagne	Die Gemeinde beteiligte sich im Juli/August 1999 an der Solarkampagne 2000 „Solar – na klar“ des B.A.U.M. Über eine Briefaktion wurden örtliche Vereine und Handwerksbetriebe ermittelt, die sich aktiv für die solarthermische Nutzung einsetzten. Die örtliche Liste wurde dann in eine regionale Liste als Beilage der Infobroschüre zur Solarkampagne herausgegeben und bundesweit verteilt.	Kommune, B.A.U.M. Vereine Handwerksbetriebe	1999
Solarförderprogramm der Gemeinde Neu-Anspach	Energieerzeugung - Erneuerbare Energien Kommune als Unterstützer - Förderung	Gewährung von Zuschüssen für den Einbau von thermischen Solaranlagen und Photovoltaikanlagen (Förderzeitraum: 11.1999 bis 31.12.2001)	Kommune, Bürger	1999 bis 2001
Energierundgang im Rathaus	Energiesparen und Energieeffizienz - Energieeffizientes Büro - Öffentlichkeitsarbeit - Schulprojekt	Im Februar 2001 hat der Wahlpflichtkurs "Energietechnik" der 9. Klassen der ARS unter Leitung von Andreas Langner einen Energierundgang im Rathaus, Bahnhofstraße 28, durchgeführt. Es wurden Licht- und Verbrauchsmessungen gemacht und Einsparvorschläge erarbeitet. Die Aktion wurde von der Mainova und der Gemeinde finanziell und durch Bereitstellung von Gerätschaften unterstützt.	Kommune, Schule, Energieversorger	2001
Europaweiter Autofreier Tag - Aktionstag in Neu-Anspach -	Verkehr - Verkehrsvermeidung Öffentlichkeitsarbeit - Aktionen	Durchführung eines Aktionstages in Neu-Anspach im Rahmen des europaweiten autofreien Tages am 22.09.2001 mit Fahrradaktionen, Quiz etc.	Kommune, Bürger, Vereine, Schulen, Kitas	2001
Klimaschutzaktion - Kinoveranstaltung "Eine unbequeme Wahrheit"	Klimaschutzprozess Öffentlichkeitsarbeit Aktion	Präsentation des Dokumentarfilmes von Al Gore am 12. u. 13.12.2006 und erneut vom 5. bis 7. 02. und am 15.02.2007 im Neu-Anspacher Kino und Verkauf von Literatur zum Thema Klimaschutz, Besuch von Schulklassen, Teilnahme Gemeindevertreter aller Fraktionen	Kommune, Politiker, Gewerbe, Vereine, Bürger, Schulklassen	2006/2007
Teilnahme an der bundesweiten Solarkampagne "Woche der Sonne"	Öffentlichkeitsarbeit - Kampagnen, Aktionen, Wettbewerbe	Bei der bundesweiten Solarkampagne "Woche der Sonne" veranstalteten die Städte Neu-Anspach und Usingen vom 17. bis 24.5.2008 Tage der Sonne mit Aktionen, Infoständen, Vorträgen	Kommune, Institutionen, Vereine, Bürger, Gewerbe	2008

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Energieberatung Neu-Anspach	Energiesparen und Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit	<p>Seit Juli 2008 bietet die Stadt Neu-Anspach zusammen mit der Energieberatungsstelle POWER bzw. dem Förderverein POWER e.V. einmal im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr jeweils eine halbe Stunde für Bürgerinnen und Bürger eine kostenlose Energieberatung an. Die Bürger erhalten von Herrn Michael Nörpel-Schempp Beratung und Infos zu energiesparenden Haushaltsgeräten, effizienter Beleuchtung, Heizungssanierung, Einsatz erneuerbarer Energien, Energieausweisen, ökologischem und effizienten Bauen und Sanieren und zu aktuellen Förderprogrammen. Im November 2008 wurde die Energieberatung Neu-Anspach ausgeweitet. In Neu-Anspach wurde ein Energieberatungsstützpunkt der Verbraucherzentrale Hessen eingerichtet. Einmal im Monat erhalten Bürger in 5 Einzelterminen a 45 Minuten kompetente und unabhängige Energieberatung durch den Energieberater Dipl. Ing. Jochen Fell von der Verbraucherzentrale Hessen. Die Stadt stellt einen Raum zur Verfügung und koordiniert die Termine und Öffentlichkeitsarbeit.</p>	Verbraucherzentrale Hessen, POWER e.V., Kommune, Bürger	seit 2008
Infoabend "Energiesparen bei Heizung, Fenster, Dach und Fassade"	Energiesparen und Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit	<p>In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Hessen und der Energieberatung POWER e.V. veranstaltete die Stadt Neu-Anspach am 4.9.2008 einen Infoabend "Energiesparen bei Heizung, Fenster, Dach und Fassade". Die Referenten und Energieberater Herr Dipl. Ing. Jochen Fell und Michael Nörpel-Schempp vermittelten Kenntnisse über energetische Schwachstellen an Gebäuden, Einsparpotentiale, Modernisierungsplanung, Einbindung von erneuerbaren Energien, Fördermittel und zum Energieausweis.</p>	Verbraucherzentrale Hessen, POWER e.V., Kommune, Bürger	2008

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Erstes Bürgersonnenkraftwerk auf dem Depniepark Brandholz	Energieerzeugung - Kommune als Unterstützer - Öffentlichkeitsarbeit	Errichtung eines Bürgersonnenkraftwerkes bestehend aus mehreren Photovoltaik-Teilanlagen durch Bürger finanziert mit einer Maximalleistung von 35 Kilowatt peak auf der Füllhalle der Agrogasanlage. Die RMD GmbH vermietet die Dachfläche an die privaten Anlagenbesitzer. Der Verein organisiert die Anmietung, die Projektierung, den Bau und den reibungslosen Betrieb der PV-Anlage und sorgt für die Abrechnung mit dem Energieversorger und Auszahlung der Einspeisevergütung an die Anlageneigentümer. Die Stadt unterstützte das Projekt als Promotor über Infoabende, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit. Die Anlage wurde am 10.9.2008 in Betrieb genommen.	Kommune, Bürger, RMD GmbH, Sonneninitiative e.V.	2008
Vortrag " Regionalwirtschaftliche Aspekte der heimischen erneuerbaren Energien - das unterschätzte Potential" mit Bene Müller	Öffentlichkeitsarbeit - Kampagnen, Aktionen, Veranstaltungen, Wettbewerbe	Zusammen mit der Stadt Usingen und dem Verein Pro Umwelt 21 veranstaltete die Stadt Neu-Anspach am 24.9.2008 einen Vortragsabend. Der über die Landesgrenzen hinaus bekannte Referent Bene Müller von der solarcomplex AG aus Singen berichtete über die ökonomischen und ökologischen Vorteile des Einsatzes heimischer erneuerbarer Energien. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch den Verein POWER e.V.	Kommunen, Pro Umwelt 21 POWER e.V. Bürger	2008
Vorstellung des Projektes "Bürgersonnenkraftwerk Neu-Anspach" beim Erfahrungsaustausch Kommunaler Klimaschutz	Klimaschutzprozess - Vernetzung, Erfahrungsaustausch	Vortrag "Neu-Anspach mit Sonnenanschluss" der Stadt Neu-Anspach und Sonneninitiative Marburg e.V. am 4.11.2008 in Wetzlar. Im Rahmen des Erfahrungsaustausches LA 21 - Kommunaler Klimaschutz - wurde das erste Neu-Anspacher Bürgersonnenkraftwerk vorgestellt.	Hess. Umweltministerium, Kommune, Sonneninitiative Marburg e.V.	2008

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Ausstellungen "Thermische Solaranlagen - Wasser erwärmen mit der Sonne" und "Geothermische Anlagen - Heizen mit Erdwärme"	Energieerzeugung – Öffentlichkeitsarbeit Ausstellungen	Präsentation der Wanderausstellungen "Thermische Solaranlagen - Wasser erwärmen mit der Sonne" und "Geothermische Anlagen - Heizen mit Erdwärme" des Hessischen Wirtschaftsministeriums vom 17. bis 28.11.2008 im Foyer des Bürgerhauses. Einstiegsinformationen zur Solarthermie und Erdwärmenutzung und weitergehende Infos über Broschüren etc.	Hess. Wirtschaftsministerium, Kommune, Schulklassen, Bürger	2008
Nahwärmeversorgung im Gewerbegebiet Am Kellerborn (1. und 2. BA)	Energieerzeugung - Kommune als Betreiber und Investor - Biomasse	Errichtung einer Holzhackschnitzel-Heizanlage mit einer Nennwärmeleistung von 650 Kilowatt mit Ölspitzenlastkessel und Herstellung eines Nahwärmenetzes (Trassenlänge ca. 1.000 m im Endausbau) für den 1. und 2. BA des Gewerbegebietes. Die Inbetriebnahme erfolgte am 21.11.2008 . Die Nahwärmeversorgung wird durch die Stadtwerke (Eigenbetrieb) betrieben.	Kommune (Stadtwerke), Gewerbe	2008
Teilnahme am Wettbewerb "Klimaschutzkommune 2009"	Klimaschutzprozess - Wettbewerbe	Bei der Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb der Deutschen Umwelthilfe im Dezember 2008 belegte Neu-Anspach von 58 Teilnehmerkommunen Rang 36. Anhand eines Fragebogens wurden die Aktivitäten der Kommune in den Bereichen "Energiesparen, Energieerzeugung, Verkehr, Siedlungsgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung, Kooperation, Finanzierungsinstrumente und Bürgerbeteiligung" abgefragt.	Kommune	2008
Mitglied im Förderverein POWER e.V.	Klimaschutzprozess - Öffentlichkeitsarbeit Kommune als Unterstützer	Beschluss der StaVo vom 5.5.2008, Antrag der Stadt Neu-Anspach am 14.5.2008, Mitglied seit 2009 . Über den Förderverein werden die kreisweiten Energieberatungen sowie Seminare, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. zu energierelevanten Themen mit den Kommunen organisiert und finanziert.	Förderverein POWER e.V., Kommunen	2009

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
<p>Teilnahme Kitas an der Fortbildungsreihe "Umweltbildung im Kindergarten" der Leuchtpol GmbH</p>	<p>Energieerzeugung Erneuerbare Energien Umweltbildung Kommune als Unterstützer</p>	<p>Die Kitas Rasselbande und Hausener Rappelkiste und der evangelische Kindergarten Regenbogenland nahmen 2009 an der Fortbildungsreihe "Umweltbildung im Kindergarten" teil. In den Kitas wurden die Schwerpunkte Energie und Umwelt mit Aktionen und Experimenten rund um die Themen Licht, Wärme, Strom und Sonnenenergie umgesetzt. "Lichtpolizisten ("die Stromer") kontrollieren in der Kita, ob unnötig Licht brennt. Es gab einen runden Tisch mit den Kitaleiterinnen, der Verwaltung, der Solarbauinitiative Neu-Anspach und der Beratungsstelle POWER. Die Stadt stellte die Kontakte zu den Energieversorgern her. Die Kitas erhielten von Leuchtpol und dem Energieversorger zahlreiche Materialien. Eine Experimentierecke wurde eingerichtet. Die Ergebnisse des Projektes wurden in Wiesbaden und später in Neu-Anspach der Öffentlichkeit vorgestellt.</p>	<p>Leuchtpol GmbH Kitas, POWER e.V. Solarbauinitiative N-A Kommune Energieversorger</p>	<p>2009</p>
<p>Teilnahme am Pilotprojekt "Hessens Kommunen testen emissionsfreien Lieferverkehr"</p>	<p>Verkehr - Verkehrsvermeidung Klimafreundlicher Fuhrpark Öffentlichkeitsarbeit - Aktionen</p>	<p>Die Städte Neu-Anspach und Usingen haben vom 6.2. bis zum 3.4.2009 interkommunal an dem hessenweiten Pilotprojekt teilgenommen. Das Testfahrzeug, ein Elektroauto vom Typ Citroen Berlingo wurde von städtischen Mitarbeitern und örtlichen Firmen getestet. Das Projekt wurde von der Akademischen Solartechnikgruppe Darmstadt begleitet und ausgewertet.</p>	<p>Hess. Umweltministerium, AKASOL, Kommune, Gewerbe</p>	<p>2009</p>

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Solarkataster der Stadt Neu-Anspach	Energieerzeugung - Erneuerbare Energien Öffentlichkeitsarbeit	Im Frühjahr 2009 schaltete die Neu-Anspacher Verwaltung ihr Solarkataster im Stadtinformationssystem frei. Der Aufruf des Stadtinformationssystems erfolgt über die Homepage der Stadt Neu-Anspach. Das Solarkataster enthält eine Übersicht aller örtlichen Solaranlagen. Damit verschafft sich die Stadt zum einen selbst einen Überblick über das Ausmaß an realisierten Anlagen. Zum anderen können Interessenten an solarer Energiegewinnung detaillierte Auskünfte über die Art der Anlage (Fotovoltaik oder thermische Solaranlage), Standort, Zeitpunkt der Inbetriebnahme und die Leistung abrufen. Solche Informationen sind eine Ergänzung zu den Solarbauseminaren, die die Stadt ebenfalls als kostenlosen Bürgerservice anbietet.	Kommune, Bürger, Gewerbe	2009
Teilnahme am Wettbewerb "Stadt bauen, Stadt leben" 2009	Klimaschutzprozess - Wettbewerbe	Teilnahme im Mai 2009 am bundesweiten Wettbewerb des Bundesverkehrsministeriums in der Kategorie "Die Stadt von morgen bauen - Klimawandel, erneuerbare Energien und nachhaltige Umweltgestaltung" mit dem Nahwärme-Versorgungskonzept. Die Stadt erhielt eine Teilnahmeurkunde	Kommune	2009
Zweites Bürgersonnenkraftwerk auf dem Deponiepark Brandholz	Energieerzeugung - Kommune als Unterstützer - Öffentlichkeitsarbeit	Errichtung eines Bürgersonnenkraftwerkes bestehend aus mehreren Photovoltaik-Teilanlagen durch Bürger finanziert mit einer Maximalleistung von 45 Kilowatt peak auf der Sortierhalle der Deponie. In Betrieb seit 5.6.2009. Organisation und Abwicklung des Projektes wie beim ersten Bürgersonnenkraftwerk	Kommune, Bürger, RMD GmbH, Sonneninitiative e.V	2009
Errichtung einer Holzhackschnitzel-Lagerhalle mit Lagerplatz für Energieholz	Energieerzeugung - Kommune als Betreiber und Investor - Biomasse	Für die Nahwärmeversorgung des Gewerbegebietes Am Kellerborn wurde im Außenbereich (Schnierriemen) eine eigene Holzhackschnitzellagerhalle (Lagervolumen ca. 1.500 m ³) und ein Energieholz-Zwischenlager errichtet. Verwendet wird ausschließlich Holz aus dem eigenen Stadtwald. Die Herstellung und der Transport der Hackschnitzel erfolgt durch regionale Unternehmen.	Kommune, Forst, Gewerbe	2009

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
Infoabend "Energiesparen im Gebäudebestand"	Energiesparen und Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit	In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Hessen und der Energieberatung POWER e.V. veranstaltete die Stadt Neu-Anspach am 16.9.2009 einen Infoabend "Energiesparen im Gebäudebestand". Die Referenten und Energieberater Herr Dipl. Ing. Jochen Fell und Michael Nörpel-Schempp behandelten die Themen "energetische Sanierung von Heizung, Fenster, Dach, Decken und Fassaden von Bestandsgebäuden". Sie vermittelten Kenntnisse über energetische Schwachstellen an Gebäude, Einsparpotentiale, Modernisierungsplanung, Einbindung von erneuerbaren Energien, Fördermittel und zum Energieausweis.	Verbraucherzentrale Hessen, POWER e.V., Kommune, Bürger	2009
Teilnahme an der solaren Kreisliga 2009	Energieerzeugung - erneuerbare Energien	Der BUND und der Verein So`neKraft Hochtaunus e.V. ermitteln jährlich für alle Kommunen im HTK die Anzahl der Photovoltaikanlagen und thermischen Solaranlagen. 2009 lag Neu-Anspach beim kreisweiten Vergleich bezogen auf die Anzahl von PV-Anlagen an 2. Stelle. Bezogen auf die installierte Leistung pro Einwohner auf dem 1. Platz. Bei den thermischen Solaranlagen lag Neu-Anspach nach Anzahl der Anlagen und bezogen auf die Fläche pro Einwohner an 7. Stelle.	Kommune, Gewerbe, Bürger	2009
Vortrag "Energie sparen - Gebäude sanieren"	Energiesparen und Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit	Bei der kreisweiten Vortragsreihe "Energiesparen rund ums Haus" veranstalteten die Stadt Neu-Anspach in Zusammenarbeit mit Kommunen des HTK und der Energieberatungsstelle POWER e.V. am 15.4.2010 einen Vortragsabend "Energie sparen - Gebäude sanieren". Der Referent Herr Dipl. Ing. Jochen Fell gab Hinweise zur Energie- und Heizkosteneinsparung bei bestehenden Gebäuden, Wärmedämmung, Heizungserneuerung, Regelungen der EnEV und zu aktuellen Förderungen. Vortragspräsentation wurde an interessierte Teilnehmer gemailt.	Kommunen, POWER e.V.	2010

Maßnahme	Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Akteure	Jahr
<p>Teilnahme am Projekt "100 Klima Kommunen" Unterzeichnung der Charta am 21.6.2010</p>	<p>Klimaschutzprozess regional und überregional</p>	<p>Nach Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung am 21.6.2010 unterzeichnete die Stadt Neu-Anspach die Klimaschutz-Charta am 25.6.2010. Neben Schulungen für CO₂-Bilanzierungen und der Erstellung einer CO₂-Startbilanz, fanden Workshops und Cluster-Treffen mit Fachthemen zur Erstellung eines Aktionsplanes mit Maßnahmenkatalog statt. Konkrete Zielformulierungen für die Stadt Neu-Anspach sollen im Rahmen des bereits beantragten integrierten Klimaschutzkonzeptes in einem öffentlichen Partizipationsprozess formuliert und verabschiedet werden. Sobald eine Förderzusage vorliegt, soll ein Fachbüro beauftragt und der Prozess zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Neu-Anspach gestartet werden.</p>	<p>Hess. Umweltministerium hessenEnergie Kommunen</p>	<p>2010</p>

6.2 Maßnahmen nach Unterzeichnung der Charta (Übersicht)

Kap.	Maßnahmen	Status
6.2.1	Eröffnung einer Stromtankstelle der Mainova AG	
6.2.2	Vortrag „Energie sparen – Gebäude sanieren“	
6.2.3	Thermografie-Aktion der Mainova	
6.2.4	Passivhaus-Wanderausstellung	
6.2.5	Fortbildungsveranstaltung „Das Passivhaus“ (Seminar für Architekten und Ingenieure)	
6.2.6	6.2.6Infoabend „Richtig Heizen mit Holz“	
6.2.7	Brennwertkessel-Check der Verbraucherzentrale	
6.2.8	Klimaschutzteilkonzept in öffentlichen Gebäuden und Aufbau eines kommunalen Energiemanagements	
6.2.9	Erweiterung der Nahwärmeversorgung in die Robert-Bosch-Straße	
6.2.10 Erprobung des	Erprobung des Elektrofahrzeuges Mitsubishi i-MiEV	
6.2.11	Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage auf der Erdfunkstelle	
6.2.12	Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes Neu-Anspach	
6.2.13	Teilnahme an dem Forschungsprojekt „Erneuerbar Komm!“	
6.2.14	Vortrag „Energie sparen – Gebäude sanieren“	
6.2.15	Handwerkerschulung „Energieeffizienzmaßnahmen rund um Wohngebäude“	
6.2.16	Schulungen für Hausmeister städtischer Liegenschaften	
6.2.17	Bürgersonnenkraftwerk Bauhof und/oder Rathaus	
6.2.18	Neubau Rathaus – verbesserte Energiestandards und Einsatz erneuerbarer Energien	

	geplant
	begonnen
	ausgeführt

6.2.1 Eröffnung einer Stromtankstelle der Mainova AG

Sektor(en)	Verkehr
Handlungsfeld	Emissionsarme Mobilität Kommune als Unterstützer
Kurzbeschreibung	Auf einer städtischen Parkplatzfläche im Gewerbegebiet Am Burgweg errichtete der regionale Energieversorger Mainova AG eine Stromtankstelle mit zwei markierten Plätzen zum Aufladen von Elektrofahrzeugen. Für das Aufladen der Fahrzeuge stellt der Energieversorger den Nutzern kostenlos den Mainova-Ökostrom „Novanatur“, der in den beiden Main-Wasserkraftwerken Griesheim und Eddersheim erzeugt wird, zur Verfügung. Bei der Eröffnungsveranstaltung präsentierte die Mainova AG eine Auswahl an Elektrofahrzeugen. Teilnehmer des Pilotprojektes „Hessens Kommunen testen emissionsfreien Lieferverkehr“ wurden ebenfalls eingeladen.
Ort der Maßnahme	Gewerbegebiet Am Burgweg in Neu-Anspach
Projekträger	Mainova AG, Stadt Neu-Anspach
Akteure	Energieversorger Mainova AG, Stadt Neu-Anspach, private und gewerbliche Nutzer
Ziele / Zielgruppe	Auf- und Ausbau einer lärm- und emissionsarmen Mobilität in Verbindung mit regenerativ erzeugtem Strom. Unterstützung der Elektromobilität bis zur Marktreife durch den Energieversorger und die Kommunen.
Verlauf und Arbeitsschritte	Auswahl und Bereitstellung eines städtischen Grundstückes für die Errichtung einer Stromtankstelle mit 2 markierten Stellplätzen zum Aufladen, Abschluss eines Gestattungsvertrages Energieversorger und Stadt, offizielle Einweihung mit Präsentation von Elektrofahrzeugen, Presse, Homepage, NAN, Infomail
Zeitraum	16. Dezember 2010
Kosten	Die Stadt stellt dem Energieversorger das Grundstück zur Verfügung, die Herstellungs- und Betriebskosten trägt der Energieversorger
Förderung	Projekt wird von der Mainova AG finanziert
Erfolge	Eine Auswertung liegt noch nicht vor.
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Noch keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Noch keine Angaben möglich
Status	

6.2.2 Vortrag „Energie sparen – Gebäude sanieren“

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energiesparen – Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung	Bei der kreisweiten Vortragsreihe "Energiesparen rund ums Haus" veranstaltete die Stadt Neu-Anspach in Zusammenarbeit mit Kommunen des HTK und dem Förderverein POWER e.V. am 27.10.2010 einen Vortragsabend "Energie sparen - Gebäude sanieren". Der Referent Herr Dipl. Ing. Jochen Fell gab Hinweise zur Energie- und Heizkosteneinsparung bei bestehenden Gebäuden, Wärmedämmung, Heizungserneuerung, Modernisierungsplanung und zu aktuellen Förderungen.
Ort der Maßnahme	Bürgerhaus Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach, Kommunen HTK, POWER e.V.
Akteure	Kommune, POWER e.V., Bürger
Ziele / Zielgruppe	Mit dem Fachvortrag sollen privaten Haus- und Wohnungseigentümern praktische Informationen und Hinweise über Schwachstellen im Gebäudebestand und der Gebäudetechnik, Einsparmöglichkeiten und Einsparpotentiale gegeben und über aktuelle Förderungen berichtet werden. Die Teilnehmer erhalten wichtige Tipps für die Planung und Kalkulation von Modernisierungsmaßnahmen.
Verlauf und Arbeitsschritte	Auswahl und Abstimmung Referent, Raumreservierung, Pressearbeit, NAN, Homepage, Flyer, Plakate, Infomail
Zeitraum	27. Oktober 2010 (19.30 Uhr bis 22.30 Uhr)
Kosten	Raumgebühr Klubräume: 34,00 €
Förderung	Die Kosten für den Referenten wurden von POWER e.V. bzw. der Verbraucherzentrale Hessen übernommen
Erfolge	Anzahl Teilnehmer: 15
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	

6.2.3 Thermografie-Aktion der Mainova

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energiesparen – Energieeffizienz – Kommune als Unterstützer
Kurzbeschreibung	Der regionale Energiedienstleister Mainova AG bietet Hauseigentümern aus Neu-Anspach Wärmebildaufnahmen durch Thermografen und Energieberater zu einem günstigeren Preis an. Die Hauseigentümer erhalten die Aufnahmen aller Hausseiten und dazu eine schriftliche Dokumentation mit Auswertung und Aufzeigen von Einsparpotentialen.
Ort der Maßnahme	Wohngebäude in Neu-Anspach
Projekträger	Mainova AG, Stadt Neu-Anspach
Akteure	Mainova AG, Kommune, Bürger
Ziele / Zielgruppe	Mit den Wärmebildaufnahmen sollen die Hauseigentümer die Schwachstellen ihrer Gebäude erkennen können und auf mögliche Einsparpotentiale und Maßnahmen hingewiesen werden.
Verlauf und Arbeitsschritte	Bürger können Anträge in der Stadtverwaltung abholen und wieder abgeben. Weiterleitung der Anträge an Mainova. Pressearbeit, NAN, Homepage, Flyer etc.
Zeitraum	10. bis 24. Januar 2011 und Verlängerung bis 4. Februar 2011
Kosten	Pro Aufnahme und Bericht: 149 € anstatt 199 € (die Kosten wurden von den Hauseigentümern selbst übernommen, Vergünstigung durch Mainova AG)
Förderung	Vergünstigung durch Mainova
Erfolge	23 Teilnehmer / Aufnahmen
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	😊😊😊

6.2.4 Passivhaus-Wanderausstellung

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energie – Energieeffizientes Bauen Öffentlichkeitsarbeit -
Kurzbeschreibung	Die Stadt Neu-Anspach hat zusammen mit dem Förderverein POWER e.V. die Passivhaus-Wanderausstellung des Hess. Umweltministeriums vom 31.1. bis 14.02.2011 nach Neu-Anspach geholt. Anhand von Schautafeln, interaktiven Hausmodellen und Technik-Exponaten, wurden Lösungen für den Neubau und für die Modernisierung von Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie Kosten, Fördermöglichkeiten und Beispiele aus Hessen dargestellt. Es wurden technische, ökonomische und ökologische Aspekte der Passivhausbauweise angesprochen und anschaulich illustriert. Themenbezogene Informationen wurden zum Mitnehmen ausgelegt.
Ort der Maßnahme	Foyer des Bürgerhauses Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach, POWER e.V.
Akteure	Kommune, POWER e.V., Bürger, Schulklassen, Architekten
Ziele / Zielgruppe	Mit der Ausstellung sollte auf den bereits im Beschluss des Europaparlamentes vom 31.1.2008 von den EU-Mitgliedstaaten geforderten nachhaltigen Passivhaus-Standard aufmerksam gemacht und anschaulich für Bürger, Schulklassen und interessierte Architekten präsentiert werden.
Verlauf und Arbeitsschritte	Raumreservierung, Auswahl Referenten, Einladungen Architekten, Presse, Homepage, Flyer, Plakate, Infomail, Kostenabrechnung
Zeitraum	31. Januar bis 14. Februar 2011
Kosten	Gesamt: 526,20 € (Raummiete Foyer, Versicherung Ausstellung, Infomaterial)
Förderung	Die gesamten Kosten wurden von POWER e.V. übernommen
Erfolge	Die genaue Zahl der Besucher konnte nicht ermittelt werden. Durch die gute Frequentierung des Bürgerhauses und die Positionierung der Tafeln und Exponate im Foyer ist jedoch davon auszugehen, dass einige hundert Bürger zumindest auf die Thematik aufmerksam gemacht werden konnten. Das beigefügte Infomaterial wurde komplett abgenommen. Zudem wurde die Ausstellung von den 160 Teilnehmern des am 2.2.2011 im Bürgerhaus stattfindenden Architektenseminars „Das Passivhaus“ besucht.
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	😊😊😊

6.2.5 Fortbildungsveranstaltung „Das Passivhaus“ (Seminar für Architekten und Ingenieure)

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energie – Energieeffizientes Bauen Öffentlichkeitsarbeit - Fortbildung
Kurzbeschreibung	Die Stadt Neu-Anspach veranstaltete in Zusammenarbeit mit den Städten Bad Homburg v.d.H., Friedrichsdorf und Oberursel und dem Förderverein POWER e.V. im Rahmen der Fortbildungsreihe für Architekten, Ingenieure und Handwerker „Bauen für die Zukunft“ ein Fortbildungsseminar „Das Passivhaus“ für Architekten. Behandelt wurden die Themen „Einführung in die Passivhaus-Technologie, Technik im Passivhaus: Heizung und Lüftung, Passivhaus-Wohngebäude und Passivhaus-Nichtwohngebäude“. Die Veranstaltung wurde von der Architektenkammer und der Ingenieurkammer als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Eingeladen wurden Architekten und Ingenieure aus der Region.
Ort der Maßnahme	Großer Saal des Bürgerhauses Neu-Anspach
Projektträger	Stadt Neu-Anspach, Kommunen HTK, POWER e.V.
Akteure	Kommune, POWER e.V., Architekten, Ingenieure
Ziele / Zielgruppe	Durch das Seminar sollte für Architekten und Ingenieure aus der Region eine Plattform zum fachlichen Austausch zur Passivhaus-Thematik geschaffen werden. Erfahrene Referenten sollen aus der Praxis Beispiele darstellen und Problemstellungen bei der Ausführung mit den Teilnehmern erörtern.
Verlauf und Arbeitsschritte	Raumreservierung, Auswahl Referenten, Einladungen Architekten, Presse, Homepage, Flyer, Plakate, Infomail, Kostenabrechnung
Zeitraum	2. Februar 2011 (13.00 bis 18.00 Uhr)
Kosten	Gesamt: 3.388 € (Raummiete Gr. Saal, Referenten, Bewirtung, Infomaterial)
Förderung	Die gesamten Kosten wurden von POWER e.V. übernommen
Erfolge	211 Anmeldungen, 160 Teilnehmer
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	😊😊😊

6.2.6 Infoabend „Richtig Heizen mit Holz“

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energie – Energieerzeugung – Energieeffizienz Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung	Im Rahmen der hessenweiten Informationskampagne „Richtig Heizen mit Holz“ veranstaltete die Stadt Neu-Anspach einen gleichnamigen Infoabend. Die Referenten Jens Thomsen vom Hessischen Forstamt Weilrod und der Neu-Anspacher Bezirksschornsteinfegermeister Rolf Schmidt informierten über die gesetzliche Neuregelung für den Betrieb von holzbefeuerten Kaminöfen u. Holzzentralheizungen. Sie gaben Tipps für den kostengünstigen Betrieb von Einzelraumfeuerungsanlagen für feste Brennstoffe (Kachelöfen und Heizkamine) und holzbefeuerte Zentralheizungen ab 4 kW Feuerungswärmeleistung sowie den richtigen Umgang mit Holzbrennstoffen. Zudem wurde themenbezogenes Infomaterial bereitgestellt.
Ort der Maßnahme	Kleiner Saal des Bürgerhauses Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach, Hessen Forst
Akteure	Stadt Neu-Anspach, Hessisches Forstamt Weilrod, Bezirksschornsteinfegermeister
Ziele / Zielgruppe	Bei dem Infoabend sollte den teilnehmenden Bürgern die neuen gesetzlichen Regelungen, aber vor allem der richtige Umgang bei der Lagerung und Verbrennung von Holz sowie die fachgerechte Bedienung und Notwendigkeit der Wartung der Anlagen vermittelt werden, um so ein kostengünstiges und umweltschonendes Heizen mit Holz zu erreichen.
Verlauf und Arbeitsschritte	Abstimmung mit Referenten, Raumreservierung, Presse, NAN, Homepage, Flyer, Plakate, Infomail
Zeitraum	16. Februar 2011 (19.00 bis 22.00 Uhr)
Kosten	Raumgebühr kleiner Saal, Kosten für Referenten fielen nicht an.
Förderung	Keine
Erfolge	45 Teilnehmer
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	😊😊😊

6.2.7 Brennwertkessel-Check der Verbraucherzentrale

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energie – Energieerzeugung – Energieeffizienz Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung	Die Verbraucherzentrale Hessen bot in einer speziellen Aktion zusammen mit der Stadt Neu-Anspach für Hauseigentümer einen Brennwertkessel-Check an. Bereits installierte Gas- oder Ölbrennwertkessel wurden durch einen Energieberater der VZ überprüft. Pro Heizung waren zwei Messungstermine erforderlich. Die Eigentümer erhielten nach Auswertung einen Kurzbericht zur Optimierung.
Ort der Maßnahme	Wohnhäuser in Neu-Anspach und anderen Kommune in Hessen
Projekträger	Verbraucherzentrale Hessen, Stadt Neu-Anspach
Akteure	Verbraucherzentrale (Energieberater), Stadt Neu-Anspach, Wohnungseigentümer
Ziele / Zielgruppe	Brennwertkessel sparen bis zu 11 % Energie gegenüber Niedertemperatur-Gaskesseln. In der Praxis wird dieser Wert aber nur selten erreicht. Nur wenn bei einem Brennwertkessel Kondensat anfällt, spart er auch Energie. Oft werden Kessel beim Einbau falsch eingestellt oder der Brennwertnutzen ging durch Änderung der Einstellung im Nachhinein verloren. Ziel war es, dem Hauseigentümer aufzuzeigen, welche Einstellungen der Heizungsanlage notwendig sind, um diese optimal und effizient betreiben zu können.
Verlauf und Arbeitsschritte	Abstimmung mit VZ und Energieberater, Veröffentlichung der Aktion (Presse, NAN, Homepage, Infomail), Entgegennahme der Interessenten und Weiterleitung, Terminvereinbarung durch VZ
Zeitraum	Februar bis März 2011
Kosten	Für die Eigentümer entstanden keine Kosten. Die Kosten für die eingesetzten Energieberater wurden von der VZ übernommen
Förderung	Kostenübernahme durch VZ
Erfolge	Bundesweit 996, Hessenweit wurden bei der Aktion 90 Heizungen überprüft, davon 15 in Neu-Anspach
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	

6.2.8 Klimaschutzteilkonzept in öffentlichen Gebäuden und Aufbau eines kommunalen Energiemanagements

Sektor(en)	Kommune
Handlungsfeld	Energiesparen – Energieeffizienz Kommunales Energiemanagement
Kurzbeschreibung	<p>Die Städte Neu-Anspach und Usingen haben gemeinsam einen Förderantrag zur Erstellung von Klimaschutz-Teilkonzepten in eigenen Liegenschaften für ausgewählte kommunale Nichtwohngebäude“, die vom BMU im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert werden, beim Projektträger Jülich in Berlin gestellt. Nachdem der Förderbescheid vorlag wurde die Energieagentur Rhein-Main GmbH beauftragt, die Untersuchungen und Erstellung der Konzepte für folgende Liegenschaften vorzunehmen:</p> <p>Neu-Anspach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße • Stadtverwaltung, Gebäude Bahnhofstraße 27 • DGH Westerfeld / Feuerwehrgerätehaus, Kransberger Straße 11 • DGH Hausen-Arnsbach / Kiga Regenbogenland, Hauptstraße 69 • Kindertagesstätte Villa Kunterbunt, Raiffeisenstraße 13 a • Kindertagesstätte Hausener Rappelkiste, Unterste Eisengasse 49 • Vereinshaus Hauptstraße 70 <p>Usingen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauhof Usingen, Weilburger Straße 46 • Feuerwehrstützpunkt, Weilburger Straße 44 • Hugenottenkirche, Marktplatz 23 <p>Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen wurden erfasst, die Gebäude auf Energieeffizienz untersucht und mögliche Energieeinsparpotentiale ermittelt. Eine Ämter übergreifende und aus Mitarbeitern beider Kommunen bestehenden Arbeitsgruppe hat das Projekt durchgeführt und wird auch zukünftig zusammenarbeiten.</p>
Ort der Maßnahme	Neu-Anspach/Usingen
Projektträger	Stadt Neu-Anspach und Stadt Usingen
Akteure	Kommunen
Ziele / Zielgruppe	<p>Mit den Klimaschutz-Teilkonzepten sollen mögliche Einsparpotenziale erfasst und der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen in den Liegenschaften durch geeignete Maßnahmen gesenkt werden.</p> <p>Für die Stadt Neu-Anspach sollen zudem alle kommunalen Gebäude in ein Energiemanagementsystem übertragen werden. Die Städte verwenden dabei interkommunal das Programm E58 Kommunales Energiemanagement der Firma SolarData. Durch die interkommunale und Ämter übergreifende Arbeitsgruppe sollen der fachliche Austausch verbessert und mögliche Synergieeffekte genutzt werden.</p>
Verlauf und Arbeitsschritte	Förderantrag am 26.11.2009 gestellt, nach vorläufigem Förderstopp, Beschluss am 21.6.2009 zur weiteren Mittelbereitstellung, Förderzusage am 10.11.2010, Beauftragung

	Fachbüro am 25.11.2010
Zeitraum	26.11.2009 bis 31.08.2011
Kosten	Kosten Teilkonzepte 9.800,00 € (Anteil Neu-Anspach) Erweiterung Lizenz: 1.166,20 € Jahreswartung: 327,73 € Schulung: 277,67 € Erfassung extern Angebote einholen
Förderung	4.900 € (50 % von 9.800 €)
Erfolge	Fachaustausch und Nutzung von Synergieeffekten in beiden Kommunen. Nach Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist eine Bewertung möglich.
Einsparpotential im Jahr (monetär)	In dem Konzept wird das mögliche Einsparpotential bei unterschiedlichen Maßnahmen beziffert. Nach Durchführung entsprechender Maßnahmen kann eine Bewertung vorgenommen werden
CO₂-Minderungspotential pro Jahr	In dem Konzept wird das mögliche CO ₂ -Minderungspotential bei unterschiedlichen Maßnahmen beziffert. Nach Durchführung entsprechender Maßnahmen kann eine Bewertung vorgenommen werden
Status	😊😊

6.2.9 Erweiterung der Nahwärmeversorgung in die Robert-Bosch-Straße

Sektor(en)	Kommune, Gewerbe
Handlungsfeld	Energieerzeugung Kommune als Betreiber Biomasse - Holz
Kurzbeschreibung	Aufgrund der schleppenden Vermarktung der Gewerbegrundstücke im Gewerbegebiet Am Kellerborn im 1. Bauabschnitt und der Verzögerung der Realisierung des 2. Bauabschnittes sollen die für diese Bauabschnitte konzipierten und ausgelegten Kapazitäten genutzt werden. Das Versorgungskonzept sieht vor, dass das Wärmenetz in die Robert-Bosch-Straße des Gewerbegebietes Am Burgweg erweitert werden soll, um 11 weitere Gewerbegrundstücke anschließen zu können, unter anderem auch das Feuerwehrgebäude, das Bauhofverwaltungsgebäude und das Bauhofgebäude der Stadt.
Ort der Maßnahme	Gewerbegebiet Am Burgweg, Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach/Stadtwerke
Akteure	Kommune/Stadtwerke, Gewerbe
Ziele / Zielgruppe	Mit der Erweiterung des Nahwärmenetzes soll die Auslastung und Wirtschaftlichkeit der vorhandenen Kapazitäten der Holzhackschnitzel-Heizanlage verbessert werden.
Verlauf und Arbeitsschritte	Grundsatzbeschluss am 21.6.2010, Förderantrag bei der Kfw-Bank, Planung der Erweiterung und Sicherstellung der Finanzierung im Wirtschaftsplan 2011, Abschluss von Verpflichtungserklärungen mit den Eigentümern der in Frage kommenden Gewerbegrundstücke
Zeitraum	Beschluss 21.6.2010 Baubeginn: 01.08.2011 voraussichtliches Ende: Anfang Okt. 2011
Kosten	348.642 €
Förderung	102.000 € (Land Hessen)
Erfolge	Aktuell liegen der Verwaltung 3 Anträge zum Anschluss an die entstehende Erweiterung zur Ausführung vor. Das Interesse von drei weiteren Grundstückseigentümern ist sehr groß. Diesen haben wir Anträge zur Einreichung bei den Stadtwerken zugesandt. Wir gehen davon aus, dass die drei Grundstücke bis zum Abschluss der Tiefbauarbeiten bis Ende Sept. 2011 ebenfalls angeschlossen sein werden.
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Kann über das beauftragte Fachbüro gerechnet werden
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Kann über das beauftragte Fachbüro gerechnet werden
Status	😊😊

6.2.10 Erprobung des Elektrofahrzeuges Mitsubishi i-MiEV

Sektor(en)	Verkehr
Handlungsfeld	Emissionsarme Mobilität Kommune als Unterstützer
Kurzbeschreibung	Der Energieversorger Mainova AG überlässt der Stadt Neu-Anspach für Testzwecke kostenlos für ein Jahr ein Elektroauto des Typs Mitsubishi i-MiEV. Die Stadt setzt das Auto für tägliche Dienstfahrten und Sonderfahrten ein. Zwischen Stadt und Energieversorger wurde ein Fördervertrag zur Erprobung und Bewerbung der Elektromobilität geschlossen. Auf den Werbeflächen des Autos wird für den Energieversorger, die Stadt und die Elektromobilität geworben. Der Stadt wird laut Vertrag die Möglichkeit eingeräumt das Auto nach der Testphase zum Restwert erwerben, den die Mainova aus dem Leasingvertrag dem Leasinggeber schuldet. Das Auto wird an einer Außensteckdose am Rathaus aufgeladen. Eine kostenlose Aufladung mit Naturstrom der Mainova ist im Gewerbegebiet Am Burgweg möglich.
Ort der Maßnahme	Neu-Anspach und Umgebung
Projekträger	Mainova AG, Stadt Neu-Anspach
Akteure	Mainova AG, Mitarbeiter Stadt Neu-Anspach
Ziele / Zielgruppe	Der Energieversorger möchte zusammen mit Kommunen der Region für den Auf- und Ausbau einer lärm- und emissionsarmen Mobilität in Verbindung mit regenerativ erzeugtem Strom werben. Es sollen praktische Erfahrungen mit dem ersten in Deutschland erhältlichen Großserienmodell mit reinem Elektroantrieb gesammelt werden.
Verlauf und Arbeitsschritte	Abschluss Fördervertrag Mainova und Stadt Neu-Anspach, Offizielle Übergabe, Pressetermin, Abstimmung Veranstaltungen, Info und Pressearbeit
Zeitraum	März 2011 – März 2012
Kosten	Für die Stadt entstehen lediglich die Betriebskosten beim Aufladen am Rathaus. Im Gewerbegebiet kann kostenlos aufgeladen werden.
Förderung	Kostenlose Bereitstellung des Fahrzeugs für ein Jahr
Erfolge	Nach Abschluss der Testphase wird eine Auswertung erfolgen
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Noch keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Noch keine Angaben möglich
Status	

6.2.11 Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage auf der Erdfunkstelle

Sektor(en)	Kommune
Handlungsfeld	Energieerzeugung – Photovoltaik Kommune als Unterstützer oder Betreiber
Kurzbeschreibung	Nach umfassenden Klärungen und Abstimmungsgesprächen haben die Städte Neu-Anspach und Usingen im September 2010 beschlossen, auf der Erdfunkstelle Usingen die Errichtung einer Gemarkungsgrenzen übergreifenden Photovoltaik-Freiflächenanlage mit max. 4 Megawatt peak, unterteilt in zwei Teilanlagen mit je 2 Megawatt auf Geländer der Stadt Neu-Anspach und der Stadt Usingen durch einen Dritten zuzulassen. Die Städte führten ein gemeinsames Interessenbekundungsverfahren zur Auswahl eines Investors durch. Die Städte verpachten die Flächen und führen die notwendige Bauleitplanung für die Errichtung einer PV-Freiflächenanlage durch. Eine abschließende Entscheidung soll nach der Sommerpause im August/September erfolgen.
Ort der Maßnahme	Erdfunkstelle Usingen
Projekträger	Stadt Neu-Anspach / Stadt Usingen / Investor
Akteure	Städte Neu-Anspach und Usingen, Investor
Ziele / Zielgruppe	Eine PV-Freiflächenanlage in der Größenordnung von 2,15 MWp für Neu-Anspach könnte soviel regenerativen Strom erzeugen, dass damit beinahe der jährliche Stromverbrauch der Stadt von rund 2.400.000 kWh abgedeckt werden könnte. Der Gesamtstromverbrauch für Neu-Anspach beträgt rund 38.400.000 kWh/Jahr. Der Ausbau der erneuerbaren Energien in der Kommune wird gefördert.
Verlauf und Arbeitsschritte	Grundsatzbeschluss am 6.9.2010, Behördenabstimmung und Abstimmung mit Energieversorger, Pächter, Durchführung Interessenbekundung im April/Mai 2011, Fraktionsgespräch am 17.8.2011, Sondersitzung am 31.08.2011 (Klärung Eigeninvestition oder Investition durch Dritten), Durchführung der Bauleitplanung, Änderung/Anpassung Pachtverträge, Ausschreibung
Zeitraum	Voraussichtlicher Baubeginn Frühjahr 2012
Kosten	Wirtschaftlichkeitsuntersuchung notwendig
Förderung	Einspeisevergütung nach EEG
Energierendite	... kwh/Jahr und Einnahmen ... €/Jahr Kann über Fachbüro ermittelt werden Wirtschaftlichkeitsuntersuchung)
Einsparpotential im Jahr (monetär)€ pro Jahr Ermittlung über Fachbüro/Investor
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	... t/Jahr Ermittlung über Fachbüro/Investor
Status	😊😊

6.2.12 Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes Neu-Anspach

Sektor(en)	Kommune, Private Haushalte, Gewerbe, Verkehr
Handlungsfeld	Klimaschutzprozess Kommunal und übergreifend
Kurzbeschreibung	Gleichzeitig mit dem Beschluss zur Teilnahme an dem Projekt 100 Kommunen für den Klimaschutz mit Unterzeichnung der Klimaschutz-Charta wurde am 21.6.2010 ferner beschlossen, für die Stadt Neu-Anspach ein integriertes Klimaschutzkonzept mit Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen bzw. erstellen zu lassen, welches vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird. Wegen eines Förderstopps in 2010 war eine Beantragung erst in 2011 möglich. Die Stadt reichte am 22.3.2011 fristgerecht den Förderantrag beim Projektträger Jülich in Berlin ein. Eine Eingangsbestätigung mit Nachforderung liegt vor, ein Bewilligungsbescheid jedoch noch nicht. Nach den Förderrichtlinien müssen eine Energie- und CO ₂ -Bilanz sowie eine Potenzialanalyse erstellt, lokale Akteure beteiligt, ein Maßnahmenkatalog aufgestellt und ein Controlling- und Öffentlichkeitskonzept erarbeitet werden. Das Klimaschutzkonzept muss mind. die klimarelevanten Bereiche „eigene Liegenschaften, Straßenbeleuchtung, private Haushalte, Gewerbe /Handel / Dienstleistungen sowie Abwasser und Abfall umfassen.
Ort der Maßnahme	Neu-Anspach
Projektträger	Stadt Neu-Anspach
Akteure	Kommune, Energieversorger, Gewerbe, Vereine, Bürger
Ziele / Zielgruppe	Mit dem Klimaschutzkonzept Neu-Anspach sollen die in der Kommune vorhandenen wirtschaftlichen und technischen Minderungspotentiale auf der Basis einer CO ₂ -Bilanz lokalisiert werden. Daraus abgeleitet sollen Klimaschutz-Ziele für die Stadt formuliert und ein realistisches und sinnvolles Maßnahmenprogramm unter Beteiligung verschiedener lokaler Akteure und Gruppen geschaffen werden. Ein weiteres Ziel ist der Ausbau und die dauerhafte und regelmäßige Fortführung des klima- und energiepolitischen Dialoges in der Kommune.
Verlauf und Arbeitsschritte	Beschluss am 21.6.2010, Förderantrag nach Förderstopp am 22.3.2011 gestellt, nach Förderzusage Beauftragung Fachbüro und Beginn des partizipativen Prozesses in 2011
Zeitraum	Voraussichtlich September 2011 bis September 2012
Kosten	47.500 €
Förderung	30.857 € (65%)
Erfolge	Noch keine Angaben möglich
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Noch keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Noch keine Angaben möglich
Status	😊

6.2.13 Teilnahme an dem Forschungsprojekt „Erneuerbar Komm!“

Sektor(en)	Kommune
Handlungsfeld	Energieerzeugung Wind, Solar, Biomasse Kommune als Investor oder Unterstützer
Kurzbeschreibung	Die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Erneuerbar Komm“ der Fachhochschule Frankfurt sollen für die Stadt Neu-Anspach nutzbar gemacht werden. Mit Hilfe des Leitfadens und Online-Rechners kann das Potenzial für Erneuerbare Energien in der Stadt ermittelt werden. Es wird dargestellt, wie viel Strom mit Hilfe von Sonne, Wind, Biomasse oder Wasser in der Kommune erzeugt werden, durch welche Form der Erneuerbaren Energien der Strombedarf am ehesten gedeckt werden kann und wie viel Fläche hierfür benötigt wird. Teilnahme an der Veranstaltung des Regionalverbandes im Hochtaunuskreis am 18.8.2011. Dort soll über die Ergebnisse des Forschungsprojektes sowie Möglichkeiten und Grenzen des Verfahrens informiert und mit Vertretern der Kommunen und Behörden diskutiert werden.
Ort der Maßnahme	Neu-Anspach/Hochtaunuskreis
Projekträger	Regionalverband FrankfurtRheinMain , FH Frankfurt
Akteure	Regionalverband FrankfurtRheinMain , FH Frankfurt, Kommunen HTK, Landwirtschafts- und Forstbehörden
Ziele / Zielgruppe	Darstellung von Grundlagen und Möglichkeiten für den Dialog um die künftige Energieversorgung, Fachdiskussion
Verlauf und Arbeitsschritte	Teilnahme Stadt Neu-Anspach an der ersten Infoveranstaltung „Potenzialanalyse für Erneuerbare Energien“ für die Kommunen im Hochtaunuskreis am 18.8.2011 Interkommunaler Austausch mit Nachbarkommunen
Zeitraum	Ab 18. August 2011
Kosten	keine
Förderung	keine
Energierendite	Keine Angaben möglich
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	

6.2.14 Vortrag „Energie sparen – Gebäude sanieren“

Sektor(en)	Private Haushalte
Handlungsfeld	Energiesparen – Energieeffizienz - Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung	Bei der kreisweiten Vortragsreihe "Energiesparen rund ums Haus" veranstaltet die Stadt Neu-Anspach in Zusammenarbeit mit Kommunen des HTK und dem Förderverein POWER e.V. am 5. Oktober 2011 einen Vortragsabend "Energie sparen - Gebäude sanieren". Der Referent Herr Dipl. Ing. Jochen Fell gibt Hauseigentümern Tipps zur Gebäudesanierung. Hinweise zur Energie- und Heizkosteneinsparung bei bestehenden Gebäuden, Wärmedämmung, Heizungserneuerung, Modernisierungsplanung aktuelle Förderungen werden praktisch behandelt.
Ort der Maßnahme	Klubräume des Bürgerhauses Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach, Kommunen HTK, POWER e.V.
Akteure	Kommune, POWER e.V., Bürger
Ziele / Zielgruppe	Mit dem Fachvortrag sollen privaten Haus- und Wohnungseigentümern praktische Informationen und Hinweise über Schwachstellen im Gebäudebestand und der Gebäudetechnik, Einsparmöglichkeiten und Einsparpotentiale gegeben und über aktuelle Förderungen berichtet werden. Die Teilnehmer erhalten wichtige Tipps für die Planung und Kalkulation von Modernisierungsmaßnahmen.
Verlauf und Arbeitsschritte	Auswahl und Abstimmung Referent, Raumreservierung, Pressearbeit, NAN, Homepage, Flyer, Plakate, Infomail
Zeitraum	5. Oktober 2011 (19.30 Uhr bis 22.30 Uhr)
Kosten	Raumgebühr Klubräume: 34,00 €
Förderung	Die Kosten für den Referenten werden von POWER e.V. bzw. der Verbraucherzentrale Hessen übernommen
Erfolge	Anzahl Teilnehmer:
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	

6.2.15 Handwerkerschulung „Energieeffizienzmaßnahmen rund um Wohngebäude“

Sektor(en)	Kommune, Gewerbe
Handlungsfeld	Energiesparen und Energieeffizienz Kommune als Unterstützer – Fortbildung - Dialog
Kurzbeschreibung	Die im April 2010 in Friedrichsdorf durchgeführte Fachunternehmensschulung zur Energieeffizienz soll in diesem Jahr in Neu-Anspach weitergeführt werden. Zusammen mit dem Förderverein POWER e.V., der Stadt Usingen und der Gemeinde Wehrheim wird im November 2011 unter Beteiligung der Kreishandwerkerschaft und der Schornsteinfegerinnung eine weitere Schulung zum Thema „Energieeffizienzmaßnahmen rund um Wohngebäude“ durchgeführt, an der Fachunternehmer aus den Bereichen Gebäude- und Anlagentechnik sowie Schornsteinfeger aus der Region teilnehmen können. Im Vorfeld sollen über die Kreishandwerkerschaft und Schornsteinfegerinnung Fragen und Spezialthemen gesammelt und dem Schulungsleiter und Referenten zur Vorbereitung der Schulungsinhalte bereitgestellt werden. Geplant ist ein runder Tisch zum Erfahrungsaustausch.
Ort der Maßnahme	Klubräume des Bürgerhauses Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach, POWER e.V.
Akteure	Kommunen (Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim), POWER e.V., Kreishandwerkerschaft, Schornsteinfegerinnung, Handwerksbetriebe, Fachunternehmer
Ziele / Zielgruppe	Durch die Schulung sollen Fachunternehmer aus den Bereichen Gebäude- und Anlagentechnik in die Lage versetzt werden, ihre Kundenberatungen durch Kenntnisse in den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Ausführungsbestimmungen sowie über aktuelle Förderungen bei der energetischen Sanierung von Gebäuden zu verbessern. Einzelne Fachthemen Außerdem sollen der fachliche Austausch und Dialog gefördert und ein Netzwerk innerhalb der Fachunternehmer aufgebaut werden.
Verlauf und Arbeitsschritte	Raumreservierung, Auswahl Referenten, Einladungen regional und lokal durch Verwaltung, Anmeldungen, Klärung Bewirtung, Pressearbeit, Homepage, NAN
Zeitraum	9. November 2011
Kosten	Raumgebühren (Klubräume 1 u. 2): 34 € Referenten: Auswahl erfolgt noch Bewirtung: Kalkulation abhängig von Teilnehmerzahl
Förderung	Sämtliche Kosten werden vom Förderverein POWER e.V. übernommen
Energierendite	Keine Angaben möglich
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	

6.2.16 Schulungen für Hausmeister städtischer Liegenschaften

Sektor(en)	Kommune
Handlungsfeld	Energiesparen und Energieeffizienz Städtische Liegenschaften Fortbildung
Kurzbeschreibung	In Kooperation mit dem Förderverein POWER e.V. planen die Kommunen Neu-Anspach, Usingen und Wehrheim eine Schulungsveranstaltung für Hausmeister der städtischen Liegenschaften. Themenschwerpunkte sind u.a. Heizungs-, Belüftungs- und Beleuchtungstechnik
Ort der Maßnahme	Klubräume des Bürgerhauses Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach, POWER e.V.
Akteure	Kommunen, POWER e.V., Hausmeister
Ziele / Zielgruppe	Durch die Verbesserung der Kenntnisse in der Bedienung der Anlagentechnik und Sensibilisierung des Nutzerverhaltens kann eine Reduzierung des Energieverbrauchs erreicht werden. Fachkenntnisse und ein Austausch mit Kollegen aus den Nachbarkommunen sollen helfen, die praktische Arbeit zu erleichtern, Problemstellungen mit Kollegen zu besprechen und Sicherheit in der Bedienung der Anlagen zu erreichen.
Verlauf und Arbeitsschritte	Raumreservierung, Auswahl Referenten, Anmeldungen Teilnehmer, Klärung Bewirtung, Pressearbeit, Homepage, NAN
Zeitraum	Voraussichtlich Frühjahr 2012
Kosten	Raumgebühren (Klubräume 1 u. 2): 34 € Referenten: Auswahl erfolgt noch Bewirtung: Kalkulation abhängig von Teilnehmerzahl
Förderung	Übernahme Kosten durch Förderverein POWER e.V.
Energierendite	Keine Angaben möglich
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Keine Angaben möglich
Status	

6.2.17 Bürgersonnenkraftwerk Bauhof und/oder Rathaus

Sektor(en)	Kommune, Private Haushalte
Handlungsfeld	Energieerzeugung Kommune als Unterstützer – Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung	Errichtung eines Bürgersonnenkraftwerkes auf dem Dach des Bauhofgebäudes und/oder auf beiden Gebäuden des geplanten Rathauses bestehend aus mehreren Photovoltaik-Teilanlagen durch Bürger finanziert. Die Sonneninitiative Marburg organisiert die Anmietung, Projektierung, den Bau und Betrieb der Anlage und sorgt für die Abrechnung mit dem Energieversorger und Auszahlung der Einspeisevergütung an die Anlageneigentümer. Die Stadt vermietet die Dachflächen an die privaten Anlageneigentümer und unterstützt das Projekt als Promotor über einen Infoabend, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
Ort der Maßnahme	Bauhof oder Neubau Rathaus Neu-Anspach
Projekträger	Sonneninitiative Marburg e.V., Stadt Neu-Anspach
Akteure	Sonneninitiative Marburg e.V., Stadt Neu-Anspach, Bürger,
Ziele / Zielgruppe	Bürger erhalten die Möglichkeit, sich an einem Bürgersonnenkraftwerk zur Produktion von regenerativ erzeugtem Strom zu beteiligen. Die Kommune unterstützt den Ausbau der erneuerbaren Energien und erhält auf 20 Jahre von den Anlagenbetreibern eine Dachmiete (z.B. 1 % des Ertrages)
Verlauf und Arbeitsschritte	Bauhofgebäude: Beschluss Magistrat Neubau Rathaus: Grundsatzbeschluss StaVo vom 8.2.2011, Auswahl Gebäude, Abschluss Mietvertrag, Projektierung, Infoabend und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bau und Betrieb der Anlage, Abrechnung mit dem Energieversorger und Auszahlung der Einspeisevergütung an die Anlageneigentümer durch Sonneninitiative.
Zeitraum	2012
Kosten	Keine Investitionskosten für die Stadt, Kosten übernehmen Anlageneigentümer
Förderung	Noch nicht ermittelt
Energierendite	Noch keine Angaben möglich
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Noch keine Angaben möglich
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Noch keine Angaben möglich
Status	

6.2.18 Neubau Rathaus – verbesserte Energiestandards und Einsatz erneuerbarer Energien

Sektor(en)	Kommune
Handlungsfeld	Energieeffizienz Energieerzeugung – Kommune als Betreiber
Kurzbeschreibung	Für das geplante neue Rathaus, das aus 2 Baukörpern bestehen wird, wurde beschlossen, die in der EnEV 2009 geforderten Energie-Mindeststandards um 35% zu unterschreiten. Das Fachplanungsbüro hat über die Berechnungen zum Wärmeschutznachweis ermittelt, dass aufgrund der kompakten Gebäudehülle, der geplanten Dämmstoffe und durch den Einbau einer Pellet-Heizanlage (45 kW) der Wärmeschutznachweis die EnEV mit 57% unterschreitet. Dieser Energie-Standard wird bereits ohne Berücksichtigung einer Photovoltaik-Anlage erreicht. Es werden jedoch beim Bau Vorkehrungen für eine nachträgliche Installation getroffen, so dass später nach Überprüfung der Wirtschaftlichkeit und der Finanzierungsmittel eine PV-Anlage entweder durch die Stadt selbst gebaut werden kann oder die Dachfläche an einen Investor bzw. für ein Bürgersonnenkraftwerk vermietet werden kann.
Ort der Maßnahme	Rathaus, Bahnhofstraße 26 – 28, 61267 Neu-Anspach
Projekträger	Stadt Neu-Anspach
Akteure	Stadt Neu-Anspach
Ziele / Zielgruppe	Durch energieeffizientes Bauen sollen die Betriebskosten und CO ₂ -Emissionen gesenkt und der Einsatz erneuerbarer Energien gefördert werden. Die Kommune hat eine Vorbildfunktion.
Verlauf und Arbeitsschritte	Abriss 1. Verwaltungsgebäude und ehem. Bauhofsgebäude, Erdarbeiten, Rohbauarbeiten, Installationsarbeiten, Endausbau, Möblierung, Außenanlage
Zeitraum	Okt. 2011 – Juni 2014
Kosten	Gesamtkosten: 5,9 Mio. € Davon Pellet-Heizung (Brenner) = 22.372 € Vorrichtung für PV-Anlage (nur Leitungen) = 1000 €
Förderung	Keine beantragt/aktuelle Prüfung vor Ausführung
Energierendite	Evtl. Bewertung durch Fachplaner
Einsparpotential im Jahr (monetär)	Evtl. Bewertung durch Fachplaner
CO₂-Minderungspotenzial pro Jahr	Evtl. Bewertung durch Fachplaner
Status	

7 ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Mit der Unterzeichnung der Klimaschutz-Charta verpflichten sich die teilnehmenden Kommunen, ein Konzept für die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit zu erarbeiten.

Der vorliegende Aktionsplan (Stand: August 2011) soll den politischen Gremien nach der Sommerpause erstmals vorgestellt werden. Nach Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung wird die Verwaltung den Aktionsplan an das Hessische Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz weiterleiten.

Über Zwischenberichte (Mitteilungen) für die städtischen Gremien und Veröffentlichung auf der Homepage der Stadt, in den Neu-Anspacher Nachrichten und über die Presse, soll die Öffentlichkeit aktuelle Informationen über den Stand und die Ergebnisse des Projektes erhalten.

Der Aktionsplan soll ständig fortgeschrieben und den Gremien halbjährlich oder einmal im Jahr zur Kenntnis gegeben werden. Der Aktionsplan mit seinen Inhalten wird ebenfalls auf der Homepage der Stadt veröffentlicht werden. Somit haben Bürgerinnen und Bürger, aber auch andere Kommunen, die Möglichkeit über bereits durchgeführte und geplante energie- und klimaschutzrelevante Maßnahmen in der Stadt zu erfahren.

Sobald ein Förderbescheid für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für die Neu-Anspach vorliegt, soll das Energiethema in der Kommune auf eine noch breitere Basis gestellt werden. Lokale Akteure aus den Bereichen der Verwaltung und Politik, private Haushalte, Gewerbe, Verkehr, Abwasser, Abfall sollen in einen offenen Dialog kommen, um Ziele und Maßnahmen zu formulieren, die der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die während des Projektes 100 Klima Kommunen bereits aufgebauten interkommunalen und regionalen Netzwerke tragen ebenfalls dazu bei, das Thema aktuell und öffentlich zu halten.

8 PRESSESPIEGEL

Bemerkung: Nur in der Ausfertigung für das Umweltministerium vorgesehen

„Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Gesicht
der Welt verändern.“

Afrikanisches Sprichwort

